

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verlag: Rieser Verlag, Riesa.  
Preis: Nr. 20.

Postamt: Riesa 21008.  
Strolach Riesa Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 46.

Sonnabend, 23. Februar 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Post. Postanstalten vierteljährlich 8 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 25 Pf., Zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweise- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erwünscht, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verzehnjährige Unterhaltungsbeiträge: „Grübler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Köhler, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Herr Rechtsanwalt Dr. jur. August Albert Otto Barthels in Großenhain hat für das Flurstück Nr. 802 des Flurbuchs für Raundorf b. Großenhain, das bei der Enteignung zum Zwecke der Beschaffung des nötigen Landes zur Erweiterung des Flugplatzes in Großenhain betroffen worden ist, eine Entschädigung von 6514 M. 20 Pf. erhalten. Es wird dies gemäß § 52 Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß diejenigen, die wegen eines dinglichen Rechtes an dem von der Enteignung betroffenen Grundstücke oder eines darauf bezüglichen persönlichen Nutzungs- oder Verbrauchrechtes Befriedigung aus den Entschädigungsgeldern verlangen wollen, diesen Anspruch innerhalb drei Wochen bei der unterzeichneten Behörde anzumelden haben, widrigenfalls der Unternehmer zur Zahlung der Gelder an den Enteigneten berechtigt ist.

Großenhain, den 19. Februar 1918.  
H. A. H.  
Königliche Amtshauptmannschaft.

Herr Friedrich Eduard Demich, Wirtschaftsbefiger in Kobeln, ist heute als Ortsrichter für Kobeln verpflichtet worden.  
Riesa, den 22. Februar 1918.  
Königliches Amtsgericht.

Die minderjährige Dora Martha Weinhold in Thalheim (Ergeb.), gefehlich vertreten durch den Steinmetzmeister Friedrich Moritz Hierold ebenda, Uferstraße 5 — Prozeß bevollmächtigt: Rechtsanwalt Fischer in Riesa, klagt gegen den Werkmeister Karl Hermann Richard Weinhold früher in Gröba, jetzt unbekanntes Aufenthalts, auf Grund der Behauptung, der Beklagte habe sich verpflichtet für 85 M. in monatlichen am 1. Mai 1915 beginnenden Teilzahlungen von 8 M. und 13 M. Patengeldes zu bezahlen, mit dem Antrage, den Beklagten in vorläufig vollstreckbarer Form kostenpflichtig zu verurteilen, der Klägerin 98 M. nebst 4 vom Hundert Zinsen seit 1. Januar 1916 zu zahlen. Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht Riesa auf den 4. April 1918, vormittags 9 Uhr geladen.  
Riesa, den 14. Februar 1918.  
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

**Kartoffelverförmung!**  
Die Befreiung des Abschnittes C der Landeskartoffelkarte ist den Händlern bis auf weiteres verboten.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Februar 1918.

**Zeitungs-papier-sammlung am 2. März.**  
Am vorgenannten Tage werden Schüler der hiesigen Schulanstalten in den einzelnen Haushaltungen vorprechen und das Zeitungspapier, das als Strohhalmmittel zum Stopfen von Militärtröckfäden Verwendung finden soll, sammeln.

**Vertliches und Sächliches.**  
Riesa, den 23. Februar 1918.

**Auszeichnung.** Der Grenadier Curt Quas, Sohn des Schuhmachermeisters Ernst Quas, erhielt die Friedrich-August-Medaille. — Der Obergefreite Rudolf Blume im Fuhrer-Batt. 54 wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

**Lesabend.** Die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Riesa des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltet am kommenden Donnerstag in der Konditorei Möbius einen Lesabend mit Vorträgen und Rezitationsvorträgen. Man beachte die diesbezügliche Anzeige in vorliegender Nummer d. Bl.

**Künstlerabend.** Anlässlich seines 25. jährigen Militärdenk-Jubiläum veranstaltet Herr Obermusikmeister Simmler, wie aus dem heutigen Interat ersichtlich, einen Künstlerabend. Der Jubilar, welcher seine Militärpflicht beim 9. Baur. Inf.-Regt. (Wehrb.) genigte, trat danach als Kapitulant beim 2. Sächs. Gren.-Regt. Nr. 101 (Kaiser Wilhelm) ein, um dann später die Musikmeisterstelle und Leitung der Kapelle des damals neu gegründeten Bion.-Batt. zu übernehmen. Als langjähriger Leiter der Bion.-Kapelle hat Herr D. M. Simmler, wie schon oft anerkannt wurde, sich um das Wohlleben Riesa's verdient gemacht. So hat er denn die kurze Spanne Zeit, wo der Stern-Saal noch unbesetzt bleibt, dazu benützt, um mit einer außerordentlichen Künstlerkapelle augusterst noch einen gemächlichen Abend, der schönen Kunst dienend, zu bieten.

**Das Rotgeld bringt den Städten etwas ein.** Das hat jetzt auch die Thüringische Gemeinde-Zeitung erfahren, welche die zu Anfang des Jahres 1917 ausgegebenen Zehn-Pennig-Scheine wegen Abnutzung mit Ende vorigen Jahres eingezogen und durch neue ersetzt hat. Die nicht eingelösten wurden für ungültig erklärt. Von 16000 Stück fehlten bis zum Verfalltag 13187 zurück. Der Gewinn wächst außerdem mit der Länge der Umlaufzeit.

**Nachforschungen in Amerika.** Der Landesausflug des Roten Kreuzes schreibt uns: Da häufig noch Unklarheit besteht, ob vom Roten Kreuz Ermittlungsanträge nach den in Amerika verbliebenen deutschen Staatsangehörigen entgegenzunehmen werden, sei hierdurch mitgeteilt, daß bei den Ausfunfts-, Orts- und Hilfsstellen vom Roten Kreuz entsprechende Nachforschungsanträge gestellt werden können, aber nur, wenn mindestens seit einem halben Jahre keine Post eingetroffen ist. Die Treßner Geschäftsstelle des Roten Kreuzes befindet sich im Vereins-haus, Zingendorferstraße. Eine Auskunftsstelle ist auch im Thalheimergaß.

**Die Landeskirchenkollekte am 1. Bußtag** wird wie alljährlich für den Landesverein für Innere Mission eingesammelt werden, der sie jedoch nur zu einem Drittel für seine eigenen Zwecke verwendet, während er zwei Drittel des Ertrages in Gestalt von Beihilfen an eine große Reihe von Anstalten, Vereinen und Unternehmungen der Inneren Mission im Lande verteilt. Diese Beihilfen wuchsen im vorigen Jahre leider knapper als sonst bemessen werden, da der Ertrag der Kollekte um 6000 M. gegen das Vorjahr zurückgegangen war. Es wäre sehr zu beklagen, wenn in diesem Jahre der Kollektenertrag nicht wenigstens diesen Ausfall des Vorjahres wieder ausglüht. Denn die Liebeswerke der Inneren Mission leiden selbstverständlich alle unter den gegen das Vorjahr noch schließlichen Leertumsverhältnissen, und doch wird niemand

wollen, daß sie ihre Arbeit einschränken oder ihre Pflöge und Angestellten darben lassen! Im Gegenteil, sie möchten jetzt vielfach erst recht helfend eingreifen in Einzelnen sowohl wie in denen des Volksanges. Des Papiermangels und der hohen Kosten wegen hat der Landesverein für Innere Mission davon absehen müssen, in diesem Jahre durch ein besonderes Flugblatt im Einzelnen für die Kollekte zu werben, umso mehr sei sie allen denen ans Herz gelegt, die am Landesbußtage sich nicht vergeblich an ihre Liebespflicht gegenüber den nach Abhilfe rufenden Notenden unseres Volkes erinnern lassen wollen!

**Landes-sammlung für das Rote Kreuz.** In den ersten Tagen des März werden wieder einmal die Botsen des Roten Kreuzes an alle Türen des Sachsenlandes klopfen und erneut eine Spende für das Rote Kreuz in Sachsen erbiten. Wiederholt haben wir in den letzten Wochen darauf hingewiesen, welche Leistungen in den bisher vergangenen 3 1/2 Kriegsjahren das sächsische Rote Kreuz vollbracht, was es mit den ihm vom sächsischen Volke aus allen Schichten in nie verlassener Opferfreudigkeit gespendeten Beiträgen getan hat. Mehr als 30 Millionen Mark betragen am 1. Januar dieses Jahres die Gesamtausgaben des sächsischen Roten Kreuzes; von ihnen entfallen rund 2,4 Millionen Mark auf Liebesgaben, fast 23,3 Millionen — eine gewaltige Summe — auf die Kosten der Verpflegung und Heilung der Krieger in den Vereinslazaretten, den Gemeindegemeinden, ihre Ueberführung in die Heimat in den Lazarettzügen; rund 1 Million wurden aufgewendet für die Ausrüstung und Bekleidung des Sanitätspersonals, M. 660.000. — für Verband- und Erntungsstellen, 1,6 Millionen Mark für Unterhaltungen von deutschen Kriegsgesangenen, von Kriegswitwen und -Waisen und für die Familien des Sanitätspersonals, fast M. 200.000. — für die Ausfunfts- und Liebesgaben-Annahmestellen, M. 640.000. — für Beiträge zugunsten des Heimatbankes, des Kriegsgeldschusses für Truppenbedürfnisse, für die Soldatenheimat an der Front, für Uebermittlung von Defekt ins Feld u. s. f. Das sind Zahlen, die für sich sprechen und die lehren, welche gewaltige, legendäre Arbeit das sächsische Rote Kreuz bisher geleistet hat und wie es die ihm vom Volke anvertrauten Summen im Sinne der Spender und getreu den ihm von der Heeresverwaltung gestellten Aufgaben seinen Zwecken zugeführt hat. Dies wird einen jeden in der Heimat mit Dank, aber auch mit stolzer Freude erfüllen, daß auch er mitgewirkt hat an diesem Werke der Nächsten- und Vaterlandsliebe.

**zu Gutenberg's 450. jährigem Tode-** tag am 24. Februar. Der bekannte Erfinder der Buchdruckerkunst wurde in Mainz geboren; unbekannt ist, ob 1397 oder 1400. Er geübte zum alten Patriziergeschlecht der „Bensfleisch“, das infolge von Streitigkeiten mit den Bänkeln die Stadt verlassen mußte, wobei er ein Jahrzehnt verding, bevor Gutenberg in seine Vaterstadt zurückkehrte. Der größte seiner Erfindergedanken kam hier zur Ausführung. Statt der bisher in Holz geschnittenen festen Buchstaben und Sätzegebilde verfertigte er bewegliche Lettern, die er in Bleiguß in beliebiger Zahl herstellte und zusammenzusetzen konnte. Mittels der schon bekannten Pressen, die durch Pandarbel bedient wurden, ließ er so als erstes großes Werk die 42zeilige lateinische Bibel drucken. Für Luthers Werk für die Verbreitung seiner Bibelübersetzung wurde Gutenberg's Erfindung von der allergrößten Bedeutung. Es gibt überhaupt kaum eine Erfindung, die eine so weitumspan-

Alle Sammler sind von uns mit Ausweis, auf dem der Ratsstempel angedruckt ist, versehen.  
Unsere Einwohnerschaft bitten wir herzlich, die Sammlung möglichst reichlich zu unterstützen und das Papier in Bündel gepackt bereit zu legen.  
Papier aus Wohnungen, in denen ankommende Krankheiten herrschen oder in letzter Zeit vorgekommen sind, und Papier und Zeitungen, die an ankommenden Krankheiten leidende Personen in den Händen gehabt haben, bitten wir nicht mit abzugeben.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Februar 1918. End.

## Gemeinde-Sparkasse Gröba (Elbe).

Unter Garantie der Gemeinde.  
**3 1/2 Prozent.** **Tägliche Verzinsung.**  
Unentgeltliche Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Einlagebücher gebührenfrei.  
**Kontrollmarken** zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebungen unentgeltlich.  
**Gemeinde- Giro-Verkehr.**  
Kostenlose Geldüberweisung innerhalb Deutschlands.  
**Verzinsung der Einlagen bis 4 1/2 %.**  
Einlagen werden in unbeschränkter Höhe entgegengenommen und können sofort oder in kürzester Frist zurück erhoben werden.  
Mündellichere Kapitalanlage.  
Strenge Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle.  
Geschäftszeit: Werktags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

**Rentenquittungen, Familienunterstützung.**  
Die Begleichung der Rentenquittungen erfolgt an jeden 1. eines Monats vom 18.—9 Uhr vormittags im Gemeindeamt. Von vormittags 9 Uhr an bis 1 Uhr mittags gelangt an demselben Tage die Familienunterstützung zur Auszahlung. Denjenigen Kriegserkrankten, welche auf Arbeit gehen und nicht gern der Arbeitsstätte fern bleiben wollen, wird anheim gegeben, durch Ausstellung einer Vollmacht an Amtsstelle eine andere volljährige Person mit der Empfangnahme ihrer Unterstützung zu betrauen.  
Riesa, am 22. Februar 1918. Der Gemeindevorstand.

nende Tragweite gewonnen hat wie die der Buchdruckerkunst. Unser heutiges Kulturleben ist ohne sie gar nicht zu denken. Die ungeheure Macht der Presse, die uns gerade auch der Krieg wieder gezeigt hat, ist aus ihr entsprossen. Bezeichnend ist, daß kürzlich die erste Nummer der in Konstantinopel erscheinenden Soldatenzeitung „Im Vesporeum“ ein „Sonett an Johannes Gutenberg“ veröffentlichte, das von Mehmed Emin, dem berühmtesten lebenden türkischen Dichter verfaßt ist. In Sachen ist als schönstes Denkmal das Buchgewerbemuseum mit Gutenberghalle in Leipzig zu nennen, wo alljährlich in der Kantatwoche die namhaftesten deutschen Buchhändler zusammenkommen. Je mehr die Bedeutung des gedruckten Wortes erkannt wird, desto mehr wird nachträglich der Erfinder der Buchdruckerkunst geehrt, der am 24. Februar 1468 arm und kinderlos in seiner Vaterstadt starb.

**Verkauf von Handelsaatgut von Hülsenfrüchten** unmittelbar durch den Erzeuger an Verbraucher. Die Reichsgereidebestelle hat die Kommunalverbände ermächtigt, die Genehmigung zum Absatz von so genanntem Handelsaatgut von Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse dann auszusprechen, wenn ein im Kommunalverband anständiger Landwirt sein Saatgut ohne Vermittlung eines Händlers unmittelbar an einen Verbraucher abgeben will, der im gleichen Kommunalverband oder in einem unmittelbar angrenzenden Kommunalverband wohnt. Will ein Landwirt sein Saatgut unmittelbar an einen Verbraucher in einem anderen, örtlich nicht angrenzenden Kommunalverband verkaufen, so bedarf er dazu der Genehmigung der Reichsgereidebestelle in Berlin. Auch bei diesem direkten Saatgutvertrieb von Landwirt zu Landwirt dürfen als Saatgut nur diejenigen Früchte bezeichnet und behandelt werden, die von der Reichsgereidebestelle oder einer amtlich bestellten Saatstelle (in Sachsen der Landeskulturamt, Dresden, Eibonienstr. 14) als zur Saat geeignet erklärt worden sind.

**Belohnungen für Raubzugabschluß.** Für den Abschluß des für das Militärbrieftaubenwesen schädlichen Raubzuges werden folgende Belohnungen gemährt: für einen Wandersalven 5 Mark, für einen Sperber 3 Mark, für einen Habicht 2 Mark. Die Verurteilung der Zuständigkeit der Belohnung und die Zahlung erfolgt durch die Nachrichten-Ordnungs-Abteilung Nr. 19 in Leipzig, der die Fänge unter Beibehaltung eines kleinen Federtranzes einzusenden sind. Vorwiegend nützliche Arten von Raubvögeln, wie Turmfalcken, Uffarke, Weihen, die nach dem Reichs-Schubgesetz vom 30. Mai 1908 nicht getötet werden dürfen, sind zu schonen.

**Sächsische Künstlerhilfswache**, vom 13. bis 21. April 1918 im ganzen Königreiche. Künstlerische Gaben und Kräfte haben neben dem idealen auch ihren wirtschaftlichen Wert. Die großen und wichtigen Dienste, welche die Kunst jenseits, jenseits Tausenden von mobilfertigen und gemeinnütigen Unternehmungen geleistet hat, erweisen es. Aber die Vorsehung fordert, daß die Öffentlichkeit dafür einmal ihre Dankesschild abträgt. Eine Gelegenheit hierzu gibt die im ganzen Königreich stattfindende „Sächsische Künstlerhilfswache“ (genannt „Wo“) vom 13. bis 21. April 1918. Sie soll die Unterhaltungsstellen des Sächsischen Künstlerhilfsbundes (S. K. H. B.) in die Lage setzen, seine durch den Krieg und verwandte Ursachen in bedrängten geratenen Standesgenossen vor Not zu bewahren. Starke ideale und auch wiederum wirtschaftliche Werte werden dadurch der Allgemeinheit gerettet werden. In Ergänzung

Der Detachement des S. A. S. seine Vorfürsorge der gesamten Künstlerchaft Sachsens (Dichter, Schriftsteller und Tageschriftsteller, — Säger, Schauspieler, Rezitatoren, Tonkünstler und Tonsetzer, — Maler, Graphiker, Bildhauer und Baukünstler). In erster Linie erstreckt sich die Fürsorge auf die kriegsbeschädigten Künstler und auf die Hinterbliebenen im Kriege gefallener Künstler. Die „Wo“ ist bereits vom Kgl. Ministerium des Innern genehmigt. Grundgedanken und Einzelheiten sind neu und eigenartig und verdienen den notwendigen finanziellen Erfolg. Die Beteiligung wird sicher gewaltig sein, weil für wenig Geld nicht nur der volle Gegenwert geleistet, sondern geradezu eine Fülle von künstlerischen, idealen und goldwerten Gaben ausgeschüttet wird. Den Kern der „Wo“ bilden Verkaufsführungen in allen Sächsischen Theatern. In Orten, die keine Bühnen haben, sollen weltliche Kirchenkonzerte, Vortragsabende usw. stattfinden, bei denen die ersten Künstler Sachsens mitwirken. Besonders in den 3 Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz wird die „Wo“ in großartiger Weise ausgeführt werden. Ferner werden u. a. Fahrten durch Museen und öffentliche Anstalten, Fabriken usw. erfolgen und viele Sehenswürdigkeiten gezeigt werden, die sonst der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. In den drei Großstädten wird je ein Gutschein (Preis M. 3.—) ausgegeben, das neben 40—60 Gutscheinen (freien Eintrittskarten usw.) noch ein Los enthält. Die Lotterie wirkt größere Geldgewinne auf, ferner wertvolle Kunst- und Gebrauchsgüter, Möbel, Wirtschaftsgüter, kostbare Vorkasse, Freikarten für Theater die Generaldirektion der Kgl. Hoftheater in Dresden stiftete 1000 Freikarten für die beiden Häuser, Kunstsalons, u. a. m., Bücher, Musikalien, Lebensmittel. Mindestens jedes 10. Los gewinnt. Die „Wo“ bietet also weit mehr als sie fordert. Sie darf somit allgemeiner Anteilnahme im ganzen Sachsenlande sicher sein.

**Meißen.** Hier ist durch die dankenswerten Bemühungen des Amtshauptmanns Dr. Grüll ein kleiner Kunstverein zustande gekommen, dem bereits nahezu 200 Mitglieder beigetreten sind. Ob. Kommerzienrat Bierling überläßt dem Verein auf drei Jahre kostenlos das Burgschloß für seine Ausstellungen. Bürgermeister Dr. Goldbrück hat die rege Mitarbeit der Stadtverwaltung in Aussicht gestellt. Die Mühlenbetriebe des S. Hüblich in Altmarkt-Barmen und des S. Wackwitz in Altmarkt sind durch die Königl. Amtshauptmannschaft auf Grund von § 69 der Reichsnetzeordnung wegen Verfehlungen gegen die Bestimmungen der Reichsnetzeordnung und die Bekanntmachungen des Kommunalverbandes Meißen Stadt und Land vom 25. und 30. Juli 1917 geschlossen worden.

**Döbeln.** Se. Majestät der Königin wird sich nächsten Dienstag, den 28. Februar, nach Döbeln begeben, um dem dortigen Garnisonlazarett einen Besuch abzustatten. Im Anschluß daran werden die Chemische Fabrik von Oswald Greiner und die Schokoladenfabrik von Clemen u. Sohn besichtigt werden. Nach einem Besuche des Soldatenheims wird der Monarch beim Amtshauptmann Dr. Drechsel das Frühstück einnehmen. Daran anschließend werden im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Empfänge stattfinden.

**Dresden.** Aus dem Bezirk Dresden wird berichtet, daß auf Anregung des Bezirksobstbauvereins Oberes Elbtal mehrere Gemeindeverwaltungen beschloßen haben, in ihrem Bezirk eine allgemeine Bekämpfung der Obstschädlinge in die Wege zu leiten. Es besteht der Plan, ein Ortsgericht zu schaffen, nach dem die Obstplantagen in dem betreffenden Gemeindegebiet mit erprobten Pflanzenschutzmitteln bespritzt werden sollen, wofür der Obstbaumbesitzer die Kosten anteilig zu tragen hat. Teilweise besteht sogar Neigung die Durchführung des Obstbaumschutzes obligatorisch zu gestalten und die entstehenden Kosten zu Lasten der Gemeinde zu übernehmen. — Die verkauften beiden Geschäftsführer der „Einkaufsgesellschaft Ostschlesien m. b. H.“ waren zugleich Leiter der Bezirksverwaltung der S. C. G., nicht, wie geteilt irrtümlich gesagt, der S. C. G. — **Dresden.** Die dritte Strafkammer des Dresdener Kgl. Landgerichts beschäftigte eine Untersuchungsfrage gegen den in Mieta wohnenden Kunstglasermeister H. wegen Kriegsvorgangs. Dem Angeklagten wird beigegeben, für Gegenstände des Kriegsbedarfes Preise gefordert zu haben, die einen übermäßigen Gewinn enthielten. Er kaufte im Jahre 1918 von dem Elektrizitätsverband in Gröba einen Elektromotor, der ihm mit der Aufstellung 671 Mark kostete. Der Angeklagte hat diesen Elektromotor im September vorigen Jahres der Militärbehörde in Mieta für 7000 M. zum Kaufe angeboten. Er erhielt deshalb 6000 Mark Geldstrafe, als Ersatz ein Jahr Gefängnis. Dieses Urteil ist auf Kosten des Schuldigen im Mietaer Tageblatt zu veröffentlichen.

**Dresden.** In der vorgestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Wahl von je zwei Frauen mit beratender Stimme in mehrere gemischte Ausschüsse der städtischen Verwaltung vorgenommen. — Dem Dresdener Kennverein ist die behördliche Genehmigung zur Abhaltung von 8 Renntagen mit Totalfahrbetrieb erteilt worden, für die folgenden Termine in Aussicht genommen sind: 1. und 21. April, 9. Mai, 2. Juni, 18. August, 8. September, 6. und 31. Oktober.

**Freiberg.** Einer Wirtschaftsbefehrerin aus der Umgegend wurde am 19. d. M. während der Mittagsstunde gegen 40 Pfund Fleisch aus ihrem im Keller lebenden Vögelstall gestohlen. Als Täter ermittelte man einen hier wohnhaften 31 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter, der am genannten Tage bei der Bekohlernen Dachreparaturen mit ausgeführt hatte. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurden noch gegen 10 Pfund Vögelfleisch vorgefunden, die für die bevorstehende Rindkaufe bestimmt waren. Ungeachtet dessen wurde dem Diebe das Fleisch abgenommen und der Bestohlenen zurückgegeben. — Wegen Diebstahls mußten zwei hiesige Militärpersonen zur Anzeile gebracht werden, die in der Nacht zum 16. d. M. aus dem Schwanenhauschen des unteren Kreuzsteines einen Schwan und zwei Enten stahlen und später in ihrem Quartier schlachteten. Sie mußten auf jeden weiteren Genuß verzichten, da ihnen die Tiere, von denen die beiden Enten bereits gebrochen waren, durch die Kriminalpolizei abgenommen wurden.

**Markersbach.** Ein Junge legte hier ein Geschloß auf glühende Kohlen, es explodierte und riß dem Knaben die rechte Hand fast ganz weg.

**Werdau.** Ein 11 Jahr alter Junge, der seiner vieljährigen Tummelzeiten wegen in eine Erziehungsanstalt gebracht werden sollte, zündete im Abort der elterlichen Wohnung Pulver an. Bei der Explosion verlor er durch Schwere die Sprache.

**Ritzberg.** Wegen fortgesetzten unerlaubten Verkaufes von Wölfe verurteilte das Landgericht Woldau den Wollhändler Adolf Paul Walter aus Ritzberg zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.

**Wolkensburg.** Den Landwirten und Selbstverwaltern des Bezirks Wohlitz ist es bei 50000 Mark Strafe oder Gefängnis bis zu einem Jahre verboten, nach Eintritt der Dunkelheit Getreide in die Mühlen zu bringen und dort Wehl usw. abzuholen.

**Leipzig.** Aus geringfügiger Ursache kam es zwischen den beiden Bedrängten R. und B. zu einem Streit, in dessen Verlauf R. dem B. mehrere Faustschläge gegen die Brust versetzte. B. war nach wenigen Minuten tot; er war einem Herzschlag erlegen. R. hatte sich wegen Körperverletzung mit Todesfolge vor dem Landgericht zu verantworten, das ihn, da er die Folgen seiner Faustschläge nicht

## Deutscher Generalstabbericht.

(Amtlich.) Oberster Generalstab, 23. Februar 1918.

### Deutscher Kriegskausale.

In Ostland sind unsere Truppen im Vorbringen nach Osten. In Ostland wurde Biala besetzt. In der Ukraine haben die sächsischen von Sud vorgehenden Kräfte Dubno erobert. Im übrigen nehmen die Operationen ihren Fortgang.

Die Zahl der eingebrochenen Gefangenen hat sich um 2 Generale, 12 Obersten, 458 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegskausalen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister: F. v. Soden.

voraussetzen konnte, nur zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

**Schleier.** In der „Schleier Zeitung“ las man dieser Tage im Anhangteil folgende Mitteilung: Am Freitag, den 15. Februar, war mein 5 jähriges Töchterchen Celene, dessen Vater im Felde steht, dem Ertrinken nahe und wurde vom Tode nur durch die beherzte Tat eines hiesigen französischen Gefangenen demahrt. Dem Retter möchte ich hierdurch noch meinen besonderen Dank öffentlich abgekattet haben. Danegrün bei Gese. Frieda Winkler.

**Leipzig.** Ein Leipziger besuchte „alte Freunde“ in seiner thüringischen Vaterstadt und erblitzte von diesen „gekauft“: 5 Schinken, 1 Speckseite, 2 fetze Gänse, 2 Hühner, 8 Eier, 5 Pfund Butter, Würst, Käse usw. Die Polizei aber hatte kein Verhängnis für die „Freundschaft“ und nahm dem Leipziger die Gefängnis ab.

**Leipzig (bei Ragdeburg).** Auf dem Vagerplatz der Firma Grunth am Bahnhof hatte man unter dem großen, mit Öl gefüllten Refektorium ein Feuer angezündet, um das erkaufte Öl flüssig zu machen. Hierbei entzündete sich das auslaufende Öl und im Nu standen der Wagen und der abbleis stehende Kran in Flammen. Vernichtet wurden etwa 80 Zentner Öl.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

**Der Reichsanwalt.** veröffentlicht eine Bekanntmachung über Verleumdung des Erlaßes berufsgenossenschaftlicher Unfallverhütungsvorschriften.

**Ubergangswirtschaft.** In der gestrigen Sitzung des Reichstagsausschusses für Handel und Gewerbe teilte der Vorsitzende mit, daß am 21. Februar ein eingehende Verhandlung zwischen dem Staatssekretär und dem Unterstaatssekretär des Reichswirtschaftsamtes einerseits und dem Vertreter sämtl. Reichstagsfraktionen andererseits in Frage der Ubergangswirtschaft stattgefunden haben. Auf allen Seiten herrschte Uebereinstimmung darüber, daß auch nach dem Kriege für die ersten Jahre besondere behördliche Maßnahmen, vor allem zur Verhütung des Rohstoffmangels nötig wären. Demnach soll dem Reichstage ein Entwurf zu einem besonderen Ermächtigungsgesetz für die Ubergangswirtschaft zugehen. Alle Ubergangsmassnahmen von Bedeutung sollen von dem Ausschuss für Handel und Gewerbe durchberaten werden.

**Verkauf von Kriegsanleihe.** Dem Vernehmen nach sollen hier und da, insbesondere in ländlichen Bezirken, immer noch gemissene Leute dem Lichtscheit Gewerbe obliegen, weniger erhabenen Besitzern ihre Kriegsanleihen durch allerlei Zusäuerungen weit unter Preis herauszuladen, um sie alsdann ihrerseits zu einem höheren Preise wieder zu verkaufen. Vor solchen Auskäufern kann nicht eindringlich genug gewarnt werden. Wenn ein wirkliches wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, von der bezeichneten Anleihe Stücke zu verkaufen, wende man sich an eine bekannte Bank, Sparkasse, Genossenschaft oder auch an die Reichsbankanstalten, die bekanntlich Anleihestücke bis zu tausend Mark zum Ausgabekurs von 98%, abzüglich der geringen üblichen Verkaufsgebühr unmittelbar vom Zeichner jederzeit rückkaufen.

**Der Reichstag und die alten Soldaten.** Die Sonnabendverhandlungen des Reichstages sollen u. a. der Erörterung von militärischen Wünschen dienen, welche schon im Juli vorigen Jahres von der Volksvertretung gebilligt worden sind. An ihrer Spitze steht die Forderung von Erleichterungen für die alten Jahrgänge unserer Feldgrauen. Vorigen Sommer war unter Zustimmung der Militärverwaltung nur beantragt worden, daß die Jahrgänge 1869 und 1870 aus der Feuerlinie zurückgezogen würden, wenn sie sechs Monate lang dort verwendet worden wären. Dieser einstimmig angenommene Antrag ist inzwischen teilweise erfüllt worden. Man hat die ältesten Jahrgänge mehr in der Etappe und in der Heimat verwendet, jetzt aber will der Reichstag einen Schritt weiter geben. Der Fortschrittler Dr. Müller-Meinungen hat mit Unterstützung von Kollegen aus dem Zentrum, der nationalliberalen Fraktion und der sozialdemokratischen Mehrheit den Antrag gestellt, der Reichsanwalt möge dafür Sorge tragen, daß die Entlastung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus dem Heeresdienste sobald als möglich geschieht, daß aber jedenfalls die dauernde Zurückziehung der Jahrgänge 1869 bis 1872 aus der vordersten Linie zur militärischen Dienstleistung in die Heimat mit möglicher Beschleunigung durchgeführt werde, und daß diejenigen Mannschaften des Landsturms, die seit Kriegsbeginn unangesehrt im Felde stehen und seit mindestens einem Jahre in der Front eingesetzt sind, zu Ersatztruppenteilen dauernd in das Heimatgebiet verlegt werden. Mit der einstimmigen Annahme dieses Antrages ist nicht nur deshalb zu rechnen, weil maßgebende Parteiführer ihn gestellt haben, sondern auch darum, weil nach Erklärungen des bayerischen und des sächsischen Kriegsministers in den Landtagen erwartet werden kann, daß die preussische Heeresverwaltung ebenfalls zustimmt.

## Im Herzen Wolhyniens.

Der Normarich, den unsere Truppen auf der ganzen Ostfront angetreten haben, hat sie im wolhynischen Gebiet bereits ein gut Stück vorwärts gebracht.

**Rowno** ist die bedeutendste der drei Festungen, die das sogenannte wolhynische Festungsdreieck, bestehend aus Rowno, Luz und Dubno, bilden. Die nur unbedeutende Stadt zählt ungefähr 20000 Einwohner und liegt am Flüsschen Utko. Die Bevölkerung Rownos treibt einen lebhaften Handel mit Getreide, Bauholz und Vieh. Ein altertümliches Schloß bildet die einzige Sehenswürdigkeit Rownos. Die Stadt ist heutzutage Eigentum des polnischen Fürstengeschlechts der Lubomirski. Die Befestigungen liegen sich im Umkreis von mehreren Kilometern um Rowno. Vor Ausbruch des Krieges bestand die Festung aus sieben Außenwerken, von denen sich fünf auf dem West- und zwei auf dem Ostufer des Utko befinden. Neben den zahlreichen militärischen Anlagen, die Rowno in die Lage versetzten, jederzeit die stärksten Truppenmassen mit allem Nötigen zu versorgen, ist Rowno außerdem noch bedeutend durch seine Stellung im wolhynischen Eisenbahnetz. Von hier aus gehen Linien nach Brisk-Litomsk, nach Wilna, nach Lemberg und nach dem Süden Rußlands.

In Rowno befinden sich die Deutschen bereits im Herzen des alten Fürstentums Wolhynien. Dazu gehörte auch das nur 40 Kilometer südwestlich gelegene Dubno.

Dubno, dessen die Urkunden bereits um das Jahr 1100 Erwähnung tun, liegt an der Iwra und zählt heute 16000, meist sächsische Einwohner. Die Stadt besitzt ein Schloß aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, 6 griechische und eine katholische Kirche, dazu ein großes Kloster. Die Haupterwerbszweige Dubnos sind die Tabakfabrikation, die Gerberei, Bleicherei und der Getreidehandel. Die Stadt liegt malerisch auf einer durch die Iwra gebildeten Halbinsel. So hat sie schon die Natur stark befestigt und die Russen haben im Laufe der Jahre das Ihre dazu beigetragen, durch die Anlage der Sperrforts von Dubno einen starken Wagh in der Nähe der galizischen Grenze zu schaffen.

Südlich von Dubno liegt, als Endpunkt einer von Dubno abgehenden Zweigbahn, ebenfalls in Wolhynien, die Stadt Kremenez. Sie gehört bereits dem Gebiete des Dreipet an. Kremenez stammt aus dem 8. Jahrhundert, kam im 14. Jahrhundert an Polen und wurde unter Sigismund I. befestigt. Im Jahre 1648 wurde es von einer verhältnismäßig geringen Schar von Kosaken, die sich über die Bedrückung ihres Glaubens an Polen rächen wollten, erobert. Kremenez liegt mitten in dem fruchtbaren Gelände Wolhyniens. Die malerischen Ruinen seines hochgelegenen Schloßes geben noch heute von der bewegten Vergangenheit Kunde. Kremenez war einmal, und zwar in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch sein Upecum (sozusagen der Mittelpunkt des westukrainischen Geisteslebens. Nach der polnischen Revolution siedelte jedoch das Upecum nach Kiew über, wo es sich allmählich zur bedeutenden Landesuniversität entwickelte. Kremenez ist heute eine Stadt von 18000 Einwohnern, hat 6 Kirchen und ist Sitz der Oberbehörden des Radzivilowischen Kreisbezirks. In der Nähe von Kremenez ist das aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammende Wotshajewische Mönchsloster bemerkenswert.

Doch führen wir zurück nach Rowno und verfolgen wie noch ein Stück die große Babynitsa, die über Verdischem nach Kiew führt und an der entlang sich, wie ein Bild auf die Karte lehrt, der Normarich unserer Truppen vollzieht. Die erste bedeutende Stadt hinter Rowno ist Ostrog am Borin, eine der geschichtlichen Hauptstätten Wolhyniens. Ostrog war ehemals die Hauptstadt eines selbständigen Fürstentums und eine bedeutende Kulturstätte. In Ostrog wurde nämlich im Jahre 1581 die erste altslawische Bibelüberetzung gedruckt.

Auch besah die Stadt damals bereits eine höhere Unterrichtsanstalt, die später in eine Jesuitenschule umgewandelt wurde. Nachdem die Stadt, die aus dem 9. Jahrhundert stammt, im Jahre 1648 von dem Kosakenherrscher Bogdan Chmelnytzki und sieben Jahre später von den Russen verwüstet worden war, geriet sie in Verfall. Durch die polnischen Teilungen kam sie 1795 an Rußland. Noch heute bietet Ostrog mit seinen zahlreichen Ruinen einen sehenswerten Anblick: über niedrigen Dächern der wolhynischen Bauern erheben sich seine runden Türme und die Trümmer alter Kirchen. Ostrog ist heute eine Stadt von 15000 Einwohnern, die sich stützt auf den Getreide- und Bauernmarkt ernährt.

## Im Flugzeug über dem Elßaj.

Bogesenfront, Ende Januar 1918.

Ein milder Vorfrühlingsnachmittag, an dem wir zwei Fliegerabteilungen besuchen, eine Aufklärungsabteilung und eine Kampfflieger, die ihre Flugplätze friedlich nebeneinander haben. Und wenn ich nun Einsatz und Gewinn dieser beiden Abteilungen miteinander vergleiche, so komme ich zu dem Schluß, daß die Herren Kampfflieger eigentlich immer mit ihren Laten im Schatten stehen, daß sie ihr Ruhmestück ganz von selbst unter den Schweiß stellen müssen, weil sie nur indirekte Teile des Kampfes sind. Aus ihren wertvollen, sehr oft unter größter Lebensgefahr gemachten Beobachtungen ergeben sich für die anderen Truppen von selbst angreifende Landungen, vor allem für die Artillerie, die sich so leicht mit Liebe den neuentdeckten Zielen annimmt. Wie anders steht der Kampfflieger mit seinen Gefolgen da! Sein Name wird ebend in Tagesbericht genannt, wenn er wieder einen neuen Gegner zur Strecke brachte; und ihm winkt der hohe Orden der Pour le merite. So kommt es, daß ich heute den Aufklärungsfliegern mehr Worte widmen muß, als den Kampffliegern, deren Verdienste ich schon so oft an ehrlichem Herzen herauspreisen konnte. Allerdings kommt heute für mich noch etwas besonderes hinzu, daß ich persönlich an einem kleinen Aufklärungsflieger oder vielmehr an einem Verflüchtigen teilnehmen darf.

Vorher aber erleben wir noch einige Randberühmte der Jagdflieger, die sich über uns bereits tausend Meter hoch geschraubt haben, um nach allen Seiten Raum zu haben, den Gegner anzugreifen, oder ihm zu entweichen. Schon hebt das edle Turnier in den Lüften an. Die beiden Apparate suchen sich in einem begrenzten Kreis zu bringen. Jeder strebt danach, den anderen zuerst im Visier zu haben. Das Trudeln, das berühmte Trudeln beginnt. Schnell muß man aus der Ebene herauskommen. Auf den Kopf gestellt und in Spiralen einige hundert Meter hinabfallen! Aber immer noch den Apparat soweit in der Gewalt haben, daß man ihn jeden Augenblick wieder aufrichten kann, um wieder von hinten in die Höhe zu klettern, den Gegner scharf von hinten zu packen. Das man früher als reines Varietékunststück bewunderte, nimmt man heute als etwas Selbstverständliches bei jedem tüchtigen Jagdflieger hin. Man weiß, andere können es und führen es bei jedem Angriff aus — warum also nicht auch hier! Wer da oben schließlich Sieger geblieben ist, kann schwer festgestellt werden; denn beide Parteien scheinen sich in Geschicklichkeit und Unerfundenheit ziemlich gleichwertig zu sein. Es folgt das Schießen mit Leuchtmunition nach einer Scherbe, wie es praktisch fast täglich beim Angriff auf Fesselballons ausgeführt wird. In scharfem Strich saust der Flieger abwärts auf sein Ziel los. Gleichseitig aber knattert vor ihm her die glühende, pfeifende Munition des sich überhaufenden Waidjüngers. Man sieht die Bahn, man sieht das Ziel, das umhüllt ist von den gut sitzenden Treffern. Die Franzosen drähen mögen sich in acht nehmen vor dieser vernichtenden Sicherheit.

Leberhol, Leberjacke an! Sturzhelm auf, Halle vorgebunden, Schal um den Hals geschnürt — der Biasefeldweibel S. .... ein Schwabe, klettert vor mir in den vorderen Sitz und läßt mich freundlich zum Folgen ein. Dem leichten Vogel knattert und wippt. Schon sehe ich in dem hinteren Turm und schmale mich an. Der Propeller wird zu seiner ganzen Freiheit losgelassen. Noch haben sich einige Mann an die Tragen gebündelt, werden sich seitwärts und schon etwas vorwärts, springen zur Seite — wir fahren, wir stolpern über Schollen und Weder, ganz unmerklich geben wir uns ab. Wir fliegen? Wir sind von der Erde los? Die Wipfel der fahlen Bäume sind schon in greifbarer Nähe. Unter uns versinkt das Land, die Menschen, die uns nachwinken, die Häuser, die so schnell ganz ganz klein werden. Ein Rud — der Vogel bäumt sich, er klettert steil auf. In Sekunden werden einige hundert Meter überunden. Der Wagn krampt sich etwas mehr zusammen als in einem Fahrstuhl. Wir stehen plötzlich über dem großen Cart-Wald, der ganz braun ist, immer brauner wird. Jemand dort unten, zwischen den alten Bäumen, die einzeln nicht mehr zu erkennen sind, liegen





# Mannesmann-Mulag

(Motoren- und Lastwagen Aktien-Gesellschaft) AACHEN

Motor-Lastwagen  
Motor-Omnibusse

Verkauf für das östliche Sachsen: Oskar Dietrich, Ingenieur-Büro, Dresden 27, Chemnitzerstr. 93.  
Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Dresden.

Jahrelang bewährtes Wurmmittel: „Kamasant“ • 1 Mark. • Anker-Apotheke Gröba.



## Alle Gemüse-Sämereien

empfehlen in neuer Ernte, sortenreinen, keimfähigen Qualitäten

### Ernst Moritz

Samenhandlung  
Hauptstrasse 2 Riesa Fernsprecher 117.



### Gasthof Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.

Sonntag, den 24. Februar, abends 8 Uhr  
Gastspiel unserer Feldbaronen, Gebr. Christ. Richter,  
Leiter eines Fronttheaters im Westen,  
Jäger Wilh. Richter und Gebr. Alfred Berger.  
Sensationelles Bühnenmerk! Modernes Charaktergemälde.

#### Seines Bruders Weib oder Meeresleuchten.

Hauptrolle: Fräulein v. Wangen — Christ. Richter.

7,4 Uhr:

Große Extravortstellung für Kinder und Erwachsene.

#### Line und Mine, die Schwestern von Max und Moritz.

Line und Mine, verwandt mit Max und Moritz,  
— zwei Mädel aus der Stadt, sie togen aber o nip. —  
1. Feuer — Feuer. 2. Meine Nase — Nase. 3. Eine Maus —  
Maus. 4. Weil Linte — Linte.  
Der Saal ist genügend geheizt.  
Um zahlreichen Besuch bittet Familie Richter.

#### Ernst Nürbchen, Rechtskonsulent, Gerichts- beamter a. D., in Riesa, Albertstr. 9.

Rat bei Ausleihe von Hypothekengeldern und Ankauf  
von Grundstücken. Vermittlung von Hypotheken-  
darlehen und Grundstücken. Anfertigung von Kauf-  
verträgen, Nachlassverzeichnissen, Urkunden bei Rege-  
lung von Hypothekensachen, Testamente, Rechtsrat,  
Einhebung von Forderungen, Außergerichtliche  
Regelung von Erbteilungen.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich

Elsa Walde  
Otto Martin

Riesa

Elstra b. Kamens

im Februar 1918.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, Frau  
Amalie verw. Starke geb. Piepich

findet  
Montag, d. 25. Febr. 1918, nachmittags 2 Uhr  
von der Halle des Friedhofs aus statt.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

In meiner  
**Aenderungsstube**  
wird alle Ware, welche in meinem  
Hause gekauft, tadellos abgeändert.

Daher empfiehlt es sich

**Kleidungsstücke nur da zu kaufen,**  
wo sie bei gutem Sitz zu niedrigsten  
Preisen abgeliefert werden, sodass  
jede Kundin ihre Freude daran hat.

**Kaufhaus Germer**  
Inh.: P. Asbeck,  
Riesa, Wettinerstrasse 33.

**Stottern** u. Sprachstörungen beseitigt d. 56 jähr.  
natürl. ausgezeichn.  
Verfabr. C. Denhardt, Loschwitz-Z. 31 bei  
d. Anstalt Dresden  
Gonorräe nach Heilung. Prospekt m. Abbildg. frei.

**Ziegen-, Gälens-  
und  
Rauins  
Felle**  
sowie alle  
anderen Cor-  
ten Felle u.  
kauft zum Tagespreis  
Otto Weigner,  
Markt 8.

**Johannisbad Schmiedwiz** Fernruf  
Giftra  
23.  
bei Ramm. Gafka.  
Raus- und Schwefelbad; Kuffurort.  
Die Moor-Schwefel- und Kohlenäurebäder sind von  
überragendem Erfolg bei Gicht und Rheumatismus,  
Schind, Nervosität, Herz-, Gicht- und Frauenkrankheiten,  
Herrlich Waldbad, diätetische Küche. Kurbeginn jederzeit.  
Fellgüterteilnehmer bei Bergkündigung. Bis 1. Mai er-  
mäßigte Zimmerpreise. Keine Kurkarte. Inh. u. leitender  
Arzt Dr. med. Kachel. Prospekt d. d. Badeverwaltung.

#### Reparaturen

a. Nähmaschinen all. Systeme  
führt aus Frau Müller,  
Maschinenhandl., Merzdorf  
bei Riesa. Fernspr. Riesa 506.

**Felle** kauft zu  
höchstem  
Tagespreis  
Paul Jungfer, Gerberstr.  
Großenbainer Str. 31.

#### Frauenverein Gröba.

Sonntag, den 24. Februar,  
abends 7,8 Uhr

#### Familienabend

im Anker. Gäste willkommen.

#### Handwerker-Innung Riesa.

#### Generalversammlung

Montag, den 25. Februar,  
abends 7 Uhr

im Hotel zum Kronprinz.

#### Tagesordnung:

Haushaltplan.

Neuwahlen.

Rechnungsrichtigsprechung.

Verchiedenes.

Allseitiges Erscheinen der  
Mitglieder erbitet

der Obermeister.

#### Bäcker-Innung

#### zu Riesa.

Den Mitgliedern der Innung  
zur Kenntnisnahme, daß

eine neue Gendung

#### Zwieback

eingegeben ist und zur Ab-  
holung beim Unterzeichneten  
bereit steht.

M. Berg, Obermstr.

Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.

Der Ukraine-Frieden auch vom Reichstag angenommen.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung Freitag, den 22. Februar, nachmittags 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein schleuniger Ratung des unabhängigen Sozialisten auf

Bestimmungen des Abgeordneten Dittmann. Vizepräsident Dr. Baasche stellt fest, daß es sich hier um die Entscheidung der Frage handelt, ob der Reichstag nach Artikel 51 der Verfassung das Recht habe, die Bestimmung eines rechtskräftig verurteilten Mitgliedes zu verlangen.

Die Abgeordneten Baasche (U. Soz.) und Dr. Herzfeld (U. Soz.) widersprechen und betonen die Notwendigkeit, die Gründe zu erörtern, die zur Verhaftung geführt haben. Abg. Ebert (Soz.) bittet den Antragsteller die Möglichkeit zu geben, ein klares Bild der Sachlage zu liefern. Die ganze Streitfrage solle aber nicht erörtert werden.

Die Abgeordneten Gröber (Z.) und Dr. Jund (nl.) halten eine Kritik an dem rechtskräftigen Urteil für ausgeschlossen. Der Reichstag sei kein Gericht über andere Gerichte. Vizepräsident Dr. Baasche stellt fest, daß nach dem Wunsche der Mehrheit eine große Aussprache über die Frage nicht stattfinden solle.

Das Haus stimmt dieser Auffassung zu. Abg. Herzfeld (U. Soz.) gibt darauf eine eingehende Darstellung der Vorgänge, die zu der Verhaftung geführt haben. Der Redner wird vom Vizepräsidenten mehrfach zur Sache gerufen.

Staatssekretär des Innern Wallraf: Das Haus hat nicht die Macht, heute bereits eine große Streitdebatte zu führen, dazu ist bei der Statuerung Gelegenheit genug. Der Vordränger hat den §§ 4 und 5 des Belagerungsausnahmengesetzes eine recht seltsame Auslegung gegeben. Der Staatssekretär gab hierauf eine Darstellung der Verhaftung des Abg. Dittmann und hob hervor, daß dem Abg. Dittmann vom Oberkommando ausdrücklich das Verbot zugehen, sich um die Zeitung des Reiches zu kümmern. Trotzdem ging Dittmann zur Volksversammlung im Treptower Park und forderte auch nicht auf die Warnungen der überwachenden Polizeibeamten, sondern forderte die Menge auf, den Streik hochzuhalten. Der Vordränger hat aus dem Artikel der Reichsverfassung für den Reichstag das Recht herleiten wollen, die Entlassung Dittmanns zu verlangen. Dem steht die Bestimmung entgegen, daß er bei Ausübung der Tat ergriffen worden ist. Statt einen Streik zu veranstalten, hat er in jedem Fall den Krieg verlängert, sollten wir lieber schnell dem Frieden mit der Ukraine zustimmen, der unsere Verhältnisse verbessern soll. (Beifall.)

Abg. Ebert (Soz.): Ich wundere mich, daß der Staatssekretär auf die Streitfrage eingegangen ist, obwohl die Reichstagsmehrheit sich selbst eine Beschränkung der Aussprache auferlegt hat. Wir werden bei der Statuerung ausschließlich auf den Streit eingehen, dem tiefere Ursachen zugrunde liegen: die Nichtachtung aller Befehle über die Besetzung des Belagerungsausnahmestandes, die Verletzung der Neutralitätsbestimmungen, die Verletzung der Verordnungen über das Wahlrecht. (Große Unruhe rechts.) Dr. Herzfeld hat die Verhaftung des Abgeordneten Dittmann durchaus zurecht befunden, und wir werden daher für den Antrag der Unabhängigen stimmen.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (fortsch. Sp.): Die Gewerkschaften und die politischen Parteien haben festgestellt, daß sie von dem Streik durchaus abstrahieren werden. Ich kann den Vorlesungen des Dr. Herzfeld nicht zustimmen, auf den Strafverfolgung erstreckt sich die Immunität der Abgeordneten nicht. Wir lehnen den Antrag ab.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. v. Krause: Die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Herzfeld kann weder ein Jurist noch ein Laie billigen. Der Antrag will, daß der Reichstag die Haftentlassung des Abgeordneten Dittmann verlangen soll. Dem steht aber die Bestimmung des Reiches entgegen. Die Ausführung des Staatssekretärs des Innern war nur eine Antwort gegen die schweren Angriffe des Abg. Dr. Herzfeld.

Abg. Gröber (Z.) weist darauf hin, daß auch zu der Zeit, als der Reichstag die Reichsverfassung feststellte, zwischen Strafverfahren und Strafverfolgung scharf unterschieden wurde, aber so einfach, wie der Staatssekretär meint, ist die Sache nicht. Die Intransparenz wird einstimmig den sozialdemokratischen Antrag abgelehnt.

Abg. v. Seitz (konf.): Die Redner sind angewiesen worden. (Lärm der Soz.) Von jetzt werden sie gar nicht auf den Streitgedanken gekommen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Jund (nl.): Wir können nicht zugeben, daß ein solcher Streik über die Auslegung des Artikels 51 überhaupt möglich ist. Ein Reichstag hat bei der Statuerung der Reichsverfassung an die Verfassung des Dr. Herzfeld gebacht. Wir lehnen den Antrag ab.

Abg. Bruhn (fortsch. Sp.): Wie tun das gleiche. Abg. v. Bassow (Soz.): Wir werden für den Antrag stimmen. Damit schließt die Aussprache. Der Antrag auf Haftentlassung des Abg. Dittmann wird gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Gruppen, der Polen und der Litauern abgelehnt.

Zweite Lesung des Ukrainevertrages.

Abg. Brüggemann zu Schoenaich-Carolath berichtet über die Verhandlungen des Hauptauschusses. Abg. Mayer-Kaufmann (Z.): Graf Czernin hat den Frieden mit der Ukraine einen Fortschritt genannt. Bei uns hat man ihn einen Papierfrieden genannt, weil die Vorräte dort nur auf dem Papier stehen. Die Bestimmungen der ukrainischen Abgeordneten, daß noch große Getreidevorräte vorhanden seien, verdienen doch einigen Glauben. Die Waren müssen sobald wie möglich herangeholt werden.

Abg. Bischoff (nl.): Wir sollen dem Friedensvertrag unsere Anerkennung, wir müssen uns mit dem Ereignis begnügen. Wir hoffen, daß die Vorräte der Ukraine bald unserer heimischen Wirtschaft zugänglich gemacht werden; sei es auf der Eisenbahn oder auf der Donau. Wir setzen uns, daß der freie Handel dabei beteiligt werden soll.

Abg. Graf Cramer (konf.): Wir müssen zu einem neuen Handelsvertrag mit der Ukraine kommen. Bei den dortigen Getreidevorräten muß in Frage befallen werden, daß die Preise sich wesentlich höher stellen werden, als unsere heimischen Getreidepreise sind. Den Preisunterschied muß das Reich tragen.

Beim Zusatzvertrag bemängelt Abg. Dr. Mayer (Z.) die Bestimmung, wonach die Ukraine-Regierung fremde Staatsangehörige ohne Entschädigung enteignen kann. Die Abg. Goldschon (Welfe), Dab (fortsch. Sp.), Waldstein (fortsch. Sp.) und Freyher v. Hehenberg (Z.) fordern den Schutz der in der Ukraine lebenden Deutschen. Ministerialdirektor Krieger stimmt zu.

Dritte Lesung des Ukrainevertrages.

Abg. Scheidemann (Soz.) stimmt dem Verträge zu. Abg. Bedenken in der Ukrainefrage.

Abg. Bischoff (nl.) bemerkt dem Staatssekretär v. Nollmann und seinen Mitarbeitern und erhebt bald weiteren Friedensverträge.

Abg. Stuchel (Pol.) erhebt nochmals Einspruch gegen die angebotene Bestimmung polnischer Interessen.

Abg. Graf Bismarck (konf.): Wir stimmen dem Friedensverträge mit ungetriebener Befriedigung zu und lassen uns auch durch die Überreibungen der Polen nicht irre machen. Der polnische Staat hat es unterlassen, für die Befreiung Polens zu kämpfen und hat damit den Augenblick verpaßt. Sie vergessen die geleisteten Kulturarbeiten. (Bismarck ruft der Polen.) Ich bedaure, daß der Abgeordnete Scheidemann auch heute davon gesprochen hat, es gäbe in allen Ländern Kriegstreiber. Nein, in Deutschland gibt es keine Kriegstreiber. (Geschlächter und Widerspruch bei den Soz. Abg. Cohn (U. Soz.) ruft: Wer hat denn den Krieg ausgeheißt? Graf Bismarck fortfahrend: Der Abgeordnete Cohn scheint also die Seiten zu haben, zu behaupten, daß dieser Krieg in Deutschland „ausgeheißt“ worden ist. (Abg. Cohn: Jawohl, Jawohl — Gekrümmte Brust und große Entrüstung im ganzen Hause. Der Präsident ruft den Abg. Cohn zur Ordnung.)

Abg. Fehrenbach (Z.): Wir freuen uns, wenn die Friedensglöckchen von dort her auch erklingen, wo einst die russische Dampfhohe und germalmen wollte. Wir wollen Gott auf den Knien danken für den Frieden mit der Ukraine. Redner wendet sich dann energisch gegen die Angriffe des Abg. Stuchel, der nicht das Recht habe, hier einen Protest gegen die neue Teilung Polens einzulegen. Polen ist durch deutsche und österreichische Truppen befreit worden.

Abg. Cohn, Nordhausen (unabh. Soz.): Wir können dem Vertrage nicht zustimmen. (Ruf: Friedensfreund.) Er spielt die Ukraine gegen Rußland aus und ist ein Instrument zu neuen Zusammenstößen. Die Polen sehen sich nicht nach Deutschland, sie waren die ersten Träger des zaristischen Systems. Dieser Vertrag ist nicht der erste Schritt zum allgemeinen Frieden. Ich lehne den Tag herbei, an dem die Revolution Deutschland erreicht und die Völker selbst ihre Geschicke in der Hand haben. (Großer Lärm. Ruf: Unerhör! Landesverräter, Beifall bei den unabh. Soz.)

Abg. Dr. Stresemann (natlib.): Neben, wie wir sie heute hören mußten, trübten die Freude an dem Friedensschluß. Nach den verächtlichen Ausführungen des Fürsten Radziwiliß sprach heute ein Briester Worte des Hasses. Einen schlechteren Anwalt konnte die polnische Nation nicht wählen. Ein so großes Volk geht nicht unter ohne eigene Schuld. Sie haben sich hier völlig isoliert. Denn das der Einfluß ihrer Nationalität ist, dann kann man sich nicht wundern, wenn sie ihre innere Einheit nicht aufrecht erhalten können. Nach dem Abg. Cohn lehnt er den ersten Frieden ab, der den Frieden mit Rußland und Rumänien im Gefolge haben wird. Er weist das eigene Vaterland herunter und gibt der Welt ein Material zum Deutschhass. (Beifall rechts und links.)

Abg. Stuchel (Pol.): Für die großen Tugenden des deutschen Volkes haben wir alle Anerkennung. Auf die Reden der Abg. Fehrenbach und Stresemann antworten wir bei der Statuerung. Damit schließt die erste Aussprache. Die beiden Verträge werden gegen die Stimmen der unabhängigen Soz. und der Polen angenommen. (Beifall rechts.)

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. Kleine Vorlesungen, Militärisches. Schluß nach 8 Uhr.

Kaiser Karl im Großen deutschen Hauptquartier.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Se. Maj. Kaiser Karl wollte gestern im Großen Hauptquartier zur Besprechung schwerer Fragen. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabs General Arz und der deutsche Militärbotschafter General v. Cramon. An den Besprechungen teilnahmen die Majestäten auch der Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister teil.

Vor den Verhandlungen in Bukarest.

Der deutsche Staatssekretär Dr. v. Nollmann ist in Begleitung des Legationssekretärs von Doeh gestern um 11 Uhr vormittags in Wien eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe des Nordwestbahnhofes von deutschen Vorkämpfer Grafen v. Wedel begrüßt. Der Vorkämpfer geleitete den Staatssekretär auf die deutsche Botschaft, wo er abgetrieben ist.

Der Wiener Blättern zufolge begibt sich der Minister des Aeuberen, Graf Czernin, nach Bukarest. Sollten zu gleicher Zeit die neuen Verhandlungen mit Rußland beginnen, so würde zu diesem Zweck eine Spezialdelegation nach Breit-Litowsk abgehandelt werden.

Zur Friedensbereitschaft Rußlands.

Der „Neuzeit Rottendami Courant“ erfährt über London, daß der Rat der Volkskommissare vor der Statuerung der Kapitulationsbedingung nach Berlin eine Abstimmung veranlaßte und sich mit einer Stimme Mehrheit zugunsten des Friedens entschied. Trost, der zuerst dafür eingetreten war, bis zum Neuesten zu kämpfen, fiel bei der Abstimmung um und gab dadurch den Ausschlag.

Eine Falschmeldung. Nach Mitteilung von amtlicher Stelle ist die Meldung, daß in Geneshaou, Lods und Blois der Belagerungszustand verhängt worden sei und daß der polnische Regimentschef der Feldmarschallleutnant Roszadomski zum Generalismus aller polnischen Abteilungen ernannt habe, unzutreffend. Die Nachricht ist erfunden.

Der deutsche Vormarsch im Osten.

Von Wolffs Telegr.-Bureau werden unterm 22. Februar aus Berlin nachstehende Meldungen über den deutschen Vormarsch verbreitet.

Der deutsche Vormarsch im Osten begann am 19. Februar 4 Uhr nachmittags bei schönem klarem Frostwetter. Der Feind leistete nach Abgabe einiger Schiffe keinen Widerstand. Die russische 12. Armee, nur noch aus aufgelassen Scharen bestehend, hatte bereits am 18. Februar den Rückzug angetreten. Großenteils waren die Truppen neuerdings von der Roten Garde abgelöst, die nicht zum Kampf, sondern zur Verwaltung des Landes, d. h. zum plündern und brandschöpfen bestimmt war. Die gründlich



Der Vormaarsch in Livland und Estland.

die Elitegruppen der Bolschewisten das besorgt haben, berichtet ein am 19. abends bei den deutschen Linien eingetroffener russischer Offizier aus Dorpat, der aus dem Lager heraus als Balte verhaftet werden sollte, obwohl er als Soldat für Rußland im Felde seine Pflicht treu erfüllt hatte. In Dorpat herrscht das Schreckensregiment der Roten Garde. Fortwährend Verhaftungen werden vorgenommen. In Fellin wurde eine alte Eisenbahn im Vollstahl arretiert. In Narva, wo alle Deutschen gefangen gesetzt sind, wurden alte Männer durch Mißhandlungen und Schläge getötet. In Narva wurden 10 Deutsche ermordet. Besonders grausam haufen die Bolschewistgruppen auf dem Lande, wo sie auch die meisten deutschbaltischen Frauen verhaften und grausam behandeln. Die Rote Garde geht auf offiziellem Befehl aus Narva in dieser bedäurlichen Weise vor. Die deutsche Bevölkerung steht vor der Vernichtung. Auch die Esten, Letten und Finnen leiden entsetzlich unter den Maßnahmen der entmenschten Hausen. Die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität ist von unfähiger Wut gegen die Maximalisten erfüllt und erwartet sehnsüchtig den deutschen Vormaarsch zur Befreiung aus ihrer katastrophalen Lage. Selbst ein russischer General erklärte vor einigen Tagen einem deutschen Offizier, im Falle eines deutschen Vormaarsches werde er mit seiner ganzen Division, die allerdings nur noch aus einem kleinen Häuflein ohne Geschütze besteht, zu den Deutschen übergeben.

Der Vormaarsch der 8. Armee dehnte sich bereits am ersten Tage auf 75 Kilometer Frontbreite aus und vollzieht sich völlig planmäßig. Die Truppen, von dem Wunsch befeuert, dem leidenden Lande schnellstens Hilfe zu bringen, und Tausenden von vergewaltigten Menschen Leben und Freiheit zu retten, kennen keine Müdigkeit. Die litauer Einwohnerschaft gab ihnen heiße Segenswünsche für ihre Stammesgenossen in ganz Livland und Estland mit, die man in größter Gefahr und völliger Verzweiflung weiß. Der systematisch freilebende vordringende deutsche Vorkämpfer wird nach allgemeiner Ansicht der Bevölkerung von Riga und Kurland in den bevorstehenden Tagen ein unbesehrliches Aufatmen hervorgerufen und die endliche Erfüllung des lange gebeten und dringenden Wunsches in letzter Stunde bringen.

Bei klarem Frostwetter und kräftigem Sonnenschein vollzieht sich der deutsche Vormaarsch auf festgefrorenen Straßen in die Ukraine hinein. Am 21. war die Linie Danilow-Rowno überschritten und damit die wichtige transperale Bahnverbindung Baranowitsch-Rowno in deutscher Hand. Bolschewistische Banden leisten nur geringen Widerstand. Die Vorräte, die allerorten aufgefunden und damit vor der Zerstörung durch die bolschewistischen Banden geborgen werden, übersteigen die Erwartungen. Außer reichem Kriegsgerät, Geschützen, Maschinengewehren, Flugzeugen und Automobilen fielen den Deutschen vor allem erhebliches rollendes Material in die Hände. In Hsodowno südlich von Rowno wurden allein 50 Lokomotiven und mehrere hundert Waggons vorgefunden. Die besterhaltenen Bahnen sind bereits in Betrieb genommen. In der noch fehlenden Strecke zwischen der deutschen und russischen Bahnlinie zwischen den Orten Soloboy und Werelso wird feberhaft gearbeitet. Die große Landstraße nach Luck ist bereits über die trennenden Schützengräben hinweg fertiggestellt. Im Raume von Kowel wird der Grundstoß einer nationalen ukrainischen Armee gelegt. Die erste ukrainische Division, deren Führer Stabsoffiziere und Mannschaften aus ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen, ist bereits in der Bildung begriffen. Offiziere und Mannschaften, in die historische Uniform der ehemaligen ukrainischen Kosaken gekleidet, lange blaue Röcke und weißgraue Pelzmäntel, machen den besten Eindruck. Stimmung und Aussehen der Leute, die unmittelbar aus den deutschen Gefangenenlagern kommen, sind das beste Zeugnis für die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

In Erwartung der deutschen Offensive. Die französischen Berichterstatter im britischen und französischen Hauptquartier wollen wissen, daß die deutsche Offensive unmittelbar bevorsteht. Der Berichterstatter des „Petit Jour-

im englischen Hauptquartier besteht. Der Staat der Deutschen werde schwer und furchtbar sein, das unendliche seinem Zweifel. Das Entschlossenheitswort aus dem Jahre 1870, wo der Durchbruchversuch erfolgen werde, Anknüpfungspunkt für die Militärschritte des Verfalls Krieges. Das auf den deutschen Vormarsch in Ostpreußen anzuwenden, die Gelegenheit nicht zu verpassen und den Deutschen (Schleunigst mit einer eigenen Offensive vorzuzukommen).

Frankfurter Correspondenz vom 21. Februar nachmittags. Die Zahl der im Laufe der französischen Operationen in Lothringen nördlich von Bures und östlich von Moncel gemachten Gefangenen beträgt 525, darunter 11 Offiziere. Von der übrigen Front ist nichts zu berichten.

Englischer Bericht aus Palästina. Der britische amtliche Bericht aus Palästina besagt: Am 20. Februar wurde unser Vormarsch östlich von Jerusalem trotz heftiger Regengüsse wieder aufgenommen. Unsere Truppen drangen auf einer Front von ungefähr 7 1/2 Meilen bis zu 3 1/2 Meilen vor, obwohl das Gelände schwierig war und der Feind hartnäckigen Widerstand leistete. Sie kamen bis auf vier Meilen vor Jericho. Gleichzeitig wurde unsere Linie nordwestlich von Jerusalem auf dem Abschnitt westlich der Straße von Jerusalem nach Radva bis zu einer großen Tiefe von einer Meile auf einer Front von vier Meilen vorgeschoben. Im Anschluss an diesen Vormarsch führte unser Luftdienst erfolgreiche Bombenangriffe auf feindliche Lager und Depots am linken Ufer des Jordan in der Gegend von Chusot-Raurin 10 1/2 Meilen östnordöstlich von Jericho aus. Unsere Verluste in den Kämpfen vom 19. Februar waren sehr gering. Ueber die vom 20. Februar liegen noch keine Nachrichten vor. Die Operationen werden fortgesetzt.

Türkischer Bericht von der Palästinafront. Aus Konstantinopel wird amtlich gemeldet: An der Palästinafront erneuerte der Gegner am 20. 2. seine Angriffe gegen unseren linken Flügel. Sie konnten nicht überall abgewiesen werden. Unsere Truppen bezogen teilweise neue, vorher bestimmte Stellungen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Vom Meer und Luftkrieg.

Die Frage der beschädigten Schiffe nimmt neuerdings einen immer breiteren Raum in den Erörterungen der englischen Öffentlichkeit ein. Auch im Unterhause hat man sich kürzlich mit den beschädigten Schiffen beschäftigt und dabei festgestellt, daß im November 70 verunglückte Schiffe in England in Reparatur lagen oder an Land vor einer der Schiffswerften warteten. Der Hecker Dampfer, der die Regierung die Frage, ob ein bestimmter Dampfer, der so schwere Beschädigungen erlitten habe, daß keine Ausbesserung mindestens 6 Monate in Anspruch nehmen würde, in den Veröffentlichungen der Admiralität genannt sei. Mac Ramara verneinte dies und sagte, daß die von U-Booten oder Minen beschädigten Schiffe in keiner Weise enthalten seien. Dampfer führte daraufhin einen anderen Fall an, wonach ein Dampfer infolge seiner Beschädigungen sonar über 12 Monate außer Dienst gewesen sei.

### Weitere Kriegsnachrichten.

Die schwarze Liste des amerikanischen Kriegshandelsamtes. Das amerikanische Kriegsamt veröffentlichte die erste namentliche Liste der feindlichen Firmen, ungefähr 1800, in Süd- und Mittelamerika veröffentlicht, mit denen, außer wenn besondere Erlaubnis erteilt wird, der Handel verboten ist. Das gesamte Kapital der in der Liste enthaltenen Firmen wird auf 800 Millionen Dollars geschätzt. Die Liste für Brasilien und Mexiko enthält mehr als 800 Namen. Die meisten Firmen sind deutsche, einige sind englische, spanische, französische und portugiesische. Um dem Handel aber keine Schwierigkeiten zu machen, wird, wie das Kriegsamt bekannt gibt, eine klassifizierte Liste nichtfeindlicher Firmen veröffentlicht, die dieselben Waren herstellen wie die in der schwarzen Liste enthaltenen. Gleichzeitig sind alle amerikanischen Konsula beauftragt worden, Untersuchungen vorzunehmen, um die schwarze Liste zu vervollständigen.

Die internationalisierte Sozialistenkonferenz. Das Reutersche Büro meldet aus London, daß noch nicht alle Delegierte zur internationalisierten Sozialistenkonferenz eingetroffen sind. Gestern vormittag führte Thomas den Vorsitz. Es wurden mehrere Kommissionen gebildet, die über die Einzelfragen, die später der Konferenz vorgelegt werden sollen, beraten sollen. — In der vorgestrigen Eröffnungssitzung der Konferenz wurde beschlossen, daß die Abgeordneten der Italia Irredenta, Borniera, Rumänien und Südafrika an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilnehmen dürfen. Es wurde beschlossen fünf Kommissionen zu bilden, nämlich: erstens für den Völkerverbund, zweitens für territoriale Fragen, drittens für wirtschaftliche Fragen, viertens eine Kommission, die die Mitteilungen an die Öffentlichkeit zu regulieren haben wird. Eine fünfte Kommission wird zu beraten haben, ob es wünschenswert sei, eine internationale Konferenz einzuberufen, und unter welchen Umständen eine solche zusammenkommen möchte. Ferner soll diese Kommission über die Schritte beraten, um die Vertretung der Arbeiterklasse auf der offiziellen Friedenskonferenz zu sichern und darüber, ob zu gleicher Zeit mit der offiziellen Friedenskonferenz der Arbeiterkongress einberufen werden soll.

Gründung einer gewerkschaftlichen Arbeiterpartei in England. Wie ein Londoner Blatt erzählt, wird eine Reihe von Gewerkschaften wegen der herrschenden Haltung des bisherigen linken Flügels der Arbeiterpartei eine gewerkschaftliche Arbeiterpartei zu gründen versuchen, die unter dem Einfluß des Gewerkschaftskongresses stehen soll. Die Verwirklichung Revingtons. Aus London wird gemeldet: Der Oberst Revington und der Herausgeber der Morningpost Downson wurden wegen des Artikels in der Morningpost vom 11. d. M. zu je 100 Ltr. verurteilt.

### Sächsischer Landtag.

Wl. Dresden, 22. Februar.  
Erste Kammer.

Am Regierungstische Staatsminister Dr. Beck, v. Seydewitz und v. Wilsdorf. Beginn der Sitzung 11 1/2 Uhr. Das Haus nimmt zunächst das Kapitel des ordentlichen Staatshaushaltsplans Oberrechnungskammer und mehrere Kapitel des Haushaltsplans nach der Vorlage an. Die Einnahmen und Ausgaben bei dem Domänenstock in den Jahren 1915 und 1916 werden bewilligt; mit den vorgeschlagenen Veränderungen mit dem Staatsgute erklärt sich das Haus einverstanden. Ferner werden die Kapitel Kohlenfelderübersichten, Braunkohlenwert zu Leipnis und Staatliche Braunkohlenwerke, sowie die Titel des außerordentlichen Staatshaushaltsplans betreffend Erwerbungen von Kohlenfeldern, einschließlich Grundbesitz und der hiermit zusammenhängenden anderen Ausgaben und Vorarbeiten zur Aufschließung eines Grundbesitzes im Leipzig-Vorort Braunkohlenrevier, sowie Tit. 39 betreffend Bau von Werkstätten für die Fahrzeuge der Kraftwagenbetriebe unverändert und ohne Aussprache verabschiedet.

Die Wahl des Rittergutsbesizers, Generalleutnant z. D. Gempel, zum Abgeordneten für die Erste Kammer für den verstorbenen Geheimen Oekonomierat Steiger-Reinholden wird für gültig erklärt.

Die durch Dekret vorgelegten Ausführungsbestimmungen

zum Gesetz über die Führung von Jagdschützen vom 31. Juli 1916 werden unverändert nach der Vorlage genehmigt. Es folgt die Beratung über den Antrag Koch (Fortsetzung). Während die Beratung der Frauen an der Gemeindefürsorge, Oberbürgermeister Gläber meint, es bedürfe einer Entscheidung, daß Frauen zu den Schul-, Jagd- und Fortbildungsausschüssen berufen werden könnten. Der Berichterstatter Ministerialdirektor a. D. Gehrmer hat Dr. Kossamer meint, für die Schulausschüsse würden seine besonderen Bestimmungen nötig sein, da sich diese Ausschüsse nach den Gemeindeausschüssen richten.

Das Haus beschließt hierauf einstimmig, die Forderung zu erheben, eine Gesetzesänderung in der Weise herbeizuführen, daß alle Stadt- und Landgemeinden, die sich den Sonderparagrafen für größere Landgemeinden unterstellen, Frauen in die gemischten Ausschüsse wählen können. Schließlich wird noch eine Anzahl von Kapiteln des Haushaltsplans genehmigt. Nächste Sitzung Freitag den 1. März vormittags 11 1/2 Uhr. Mehrere Kapitel des Staatshaushaltsplans. Schluß 1 1/2 Uhr.

Das neue Diätengesetz für den sächsischen Landtag ist der Zweiten Kammer vorgegangen. Es legt, wie wir dem Dr. Ang. entnehmen, fest, daß die zum Besuche einer Aufwandsentschädigung berechtigten Mitglieder der Ersten Kammer und die Mitglieder der Zweiten Kammer für die Dauer eines ordentlichen Landtages eine Aufwandsentschädigung von 8000 Mark erhalten, die mit je 600 Mark am Tage der Eröffnung des Landtages und an jedem darauffolgenden Monatsersten, mit dem etwa verbleibenden Restbetrag am Tage des Landtagschlusses zahlbar ist. Mitglieder, die wesentlich in Dresden wohnen, erhalten die Hälfte. Bei Vertagung von länger als einem Monat Dauer ruht die Entschädigung für jeden Tag, an dem ein Mitglied die sächsischen Landtagssitzungen unentschuldig verläßt, oder an einer namentlichen Abstimmung nicht teilnimmt, wird die Entschädigungssumme um 20 bzw. um 10 Mark gekürzt. Die Anwesenheit muß durch Anwesenheitslisten nachgewiesen werden. Dem Präsidenten jeder Kammer wird als Entschädigung für den ihm erwachsenden außerordentlichen Aufwand während der Dauer des Landtages monatlich die Summe von 1000 Mark ausbezahlt. Sämtliche Aufwandsentschädigungen bleiben von der Einkommensteuer befreit. Ferner genießen die Mitglieder der Ständeverammlung während der Dauer des Landtages sowie acht Tage vor Beginn und nach Beendigung freie Fahrt auf allen der Königlich Sächsischen Staatsverwaltung unterstehenden Eisenbahnen in beliebiger Wagenklasse. Durch eine Uebergangsvorschrift wird den Vorschriften des Gesetzes rückwirkende Kraft für die Zeit vom Beginn der gegenwärtigen Tagung des Landtages an beigelegt.



### König Wilhelm II. von Württemberg.

Zu seinem 70. Geburtstag am 25. Februar.

Im Sturmbegegneten Jahre 1848, am 25. Februar, ist König Wilhelm II. von Württemberg als erster und einziger Sohn des Prinzen Friedrich von Württemberg, eines Neffen, und der Prinzessin Katharina, einer Tochter Königs Wilhelms I. geboren worden. Prinz Wilhelm war bei der Kinderlosigkeit des Kronprinzen Karl schon früher als Thronfolger zu betrauten, und die Erziehung, die ihm zu Teil ward, hatte durchaus dieses hohe Ziel im Auge, war aber auch getragen von dem Geist bürgerlich-einfacher Schlichtheit und strenger Pflichttreue, der sich stets bewahrt ist, das Wohl verpflichtet. Der Prinz durfte am 1. April 1869 auf eigenen Wunsch in die preussische Armee eintreten, in der er vom Oberleutnant bis zum Generalleutnant emporgerückt ist. Den Krieg von 1870/71 machte er auf Wunsch des Königs im Hauptquartier des Kronprinzen mit. Nach Beendigung des Krieges folgten weitere vier Jahre im preussischen Heeresdienst, die den Prinzen im Potsdamer Gardebataillonregiment bis zur Stelle des Regimentskommandeurs emporführten. In die königliche Heimat und deren Heeresdienst zurückgekehrt, schloß Prinz Wilhelm am 15. Februar 1877 in Arolsen einen auf tieferer Stellung beruhenden Eheverbindung mit Prinzessin Marie von Waldeck. Eine einzige Tochter, die heutige Fürstin zu Wied, entsproh diesem Bund. Jäh endete dann, am 30. April 1882, das blühende Leben der Prinzessin. Am 8. April 1886 schloß der Prinz seinen zweiten Ehebund mit Prinzessin Charlotte zu Schaumburg-Wepe. Als in der Morgenfrühe des 6. Oktober 1891 die Glocken der Hauptstadt das Hinscheiden König Karls verkündeten, da wußte das Land genau, daß seine Nachfolge in würdige und wohl vorbereitete Hände gelegt war. Selten wird ein Fürst der Neuzeit so sehr zum Hebel seines ganzen Volkes geworden sein, wie König Wilhelm, von dem man wohl mit Recht wird sagen können, daß er im Lande seinen persönlichen Feind hat, dem selbst die Mitglieder jener politischen Partei, die Fürstenthron für überflüssig erachtet, persönliche Opposition nicht versagen. In solcher Achtung zwingt des Königs Pflichttreue und parteilose Gerechtigkeit, seine nimmermüde Sorge für seines Landes Wohlstand und Fortschritt, und nicht zuletzt seine schätzbare Arbeit, die abzielt auf die Hebung der allgemeinen geistigen Kultur. Kunst und Wissenschaft haben an ihm einen warmen, verständnisvollen Freund, und unauflöslich wäre sein Bild, wußte man nicht seiner unwandelbar bundes-treuen Gesinnung noch besonders gedenken. Auch auf Württembergs König läßt sich das Wort Seibels über

Umland anwenden: „Das ist an und für sich groß Vermächtnis, so treu und deutsch zu sein wie er!“

### Das Gesetz über die Zusammensetzung des Reichstages.

Dem nunmehr vorliegenden Entwurfe eines Gesetzes über die Zusammensetzung des Reichstages und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen ist in Ergänzung des früher mitgeteilten noch zu entnehmen, daß der Wahlkreis Köln gebildet wird aus den Wahlkreisen Köln I und II, sowie dem zur Stadt Köln gehörenden Teil der Wahlkreise Köln VI, der Wahlkreis Düsseldorf aus dem Wahlkreise Düsseldorf IV mit dem zur Stadt Düsseldorf gehörenden Teil des Wahlkreises Düsseldorf XII, der Wahlkreis Elberfeld aus dem Wahlkreise Düsseldorf II mit dem zur Stadt Elberfeld gehörenden Teil des Wahlkreises Düsseldorf I, der Wahlkreis Essen aus dem Wahlkreise Düsseldorf V mit dem zur Stadt Essen gehörenden Teil des Wahlkreises Düsseldorf VI, der Wahlkreis Duisburg aus dem Wahlkreise Düsseldorf VI mit dem zur Stadt Oberhausen gehörenden Teil des Wahlkreises Düsseldorf V, der Wahlkreis Hannover aus dem Wahlkreise Hannover VIII mit dem zur Stadt Linden gehörenden Teil des Wahlkreises Hannover IX, der Wahlkreis Leipzig aus den Wahlkreisen Sachsen XII und XIII, der Wahlkreis Stuttgart aus dem Wahlkreise Württemberg I mit dem zur Stadt Stuttgart gehörenden Teil des Wahlkreises Württemberg II. In der eingeleiteten Begründung ist auf den Reichstagsbeschluss vom 8. Juli 1917 verwiesen und wird betont, daß der Reichstag zurzeit eine das ganze Reichgebiet umfassende Neuverteilung der Reichstagswahlkreise ablehnt. Für eine solche Reform würden die vorhandenen Grundlagen unzureichend sein, denn die Volkszählung von 1910, die allein verwertet werden kann, ist verhältnismäßig alt und der Einfluss des Krieges auf die Bevölkerungsverhältnisse kann zurzeit statistisch noch nicht erfasst werden. Nach Reichstagsgesetz entfallen auf einen Abgeordneten rund 163 1/2 Tausend Einwohner. Dieser Durchschnitt wird von 277 Wahlkreisen nicht erreicht. 97 andere Wahlkreise bleiben mit ihrer Einwohnerzahl hinter dem Doppelten des Durchschnittes zurück. Diese Erwägungen lassen eine Teilreform der Reichstagsverteilung berechtigt erscheinen, wobei davon ausgegangen wird, daß jedem Bundesstaate, in Preußen jeder Provinz, der bisherige Besitzstand an Abgeordneten gewahrt bleibt und nur die Gebiete, in denen eine verhältnismäßig große Vermehrung der Bevölkerung eingetreten ist, mehr Abgeordnete erhält, als bisher. Gegenwärtig gehören dem Reichstage 387 Mitglieder an, und zwar 297 aus dem Gebiete des norddeutschen Bundes, 85 aus den süddeutschen Staaten, 15 aus Elsaß-Lothringen. Die vorgeschlagene Erhöhung der Mitgliederzahl um 44 Abgeordnete verteilt sich entsprechend dem Bevölkerungszuwachs folgendermaßen: Auf das Rheinland entfallen 7, auf Westfalen 6 neue Abgeordnete, auf Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Rheinland je einer, auf Berlin und Umgegend 12, auf die Provinz Schlesien 3 Abgeordnete; zusammen auf Preußen 31, auf das übrige Norddeutschland (Bremen und Hamburg) 3, auf das Königreich Sachsen 5, auf Süddeutschland ebenfalls 5. In der dem Reichstagsgesetz beigefügten Tabelle sind die Wahlkreise, in denen die Verhältniswahl zur Einführung gelangen soll, in der Gestalt, die sie nach dem Gesetzentwurf enthalten sollen, der Größe nach geordnet. Es werden demnach 80 Abgeordnete, die in ehemaligen Wahlkreisen nach den Grunddaten der Verhältniswahl gewählt werden sollen, 361 in ebensoviel einzelnen Wahlkreisen nach dem bisherigen Rechte zu wählen sein. Die Zahl der Abgeordneten steigt auf 441, die der Wahlkreise sinkt auf 387.

### Aus dem Österreichischen Abgeordnetenhaus.

Aus Wien wird gemeldet: In fortgesetzter erster Lesung des Budgetprovisoriums wies der Christlichsozialer Kaiser entschieden die Ausführungen der politischen Redner gegen den Grafen Czernin zurück und betonte die Verdienste des Grafen Czernin. Bezüglich der Wände nach Entlassung älterer Jahrgänge erklärte Redner, er habe mit dem Kaiser darüber gesprochen. Der Kaiser beauftragte ihn, dem Hause zu sagen, daß es ihm die größte Sorge bereite, den Krieg fortzuführen zu müssen, und daß er nicht feindlicher wünsche, als die Soldaten sobald als möglich nach Hause zu schicken (Sturm. Beifall links und bei den Ukrainern und Lothruen). Besonders ist dem Kaiser daran gelegen, die alten Jahrgänge sobald als möglich zu entlassen (Erneuter stürmischer Beifall). Wir vertrauen auf den Kaiser und den Grafen Czernin, daß sie baldmöglichst den allgemeinen Frieden und die allgemeine Abrüstung bringen werden. (Lebhafter Beifall links und bei den Ukrainern.) Bezüglich der Bewilligung des Budgetprovisoriums erklärte Kaiser, die Bewilligung des Provisoriums bedeute eine Gefährdung des Parlaments, weshalb die Christlichsozialen für das Budgetprovisorium stimmen zu wollen (Sturm. Beifall links und bei den Ukrainern.) Gegenüber den gestrigen Reden der politischen Abgeordneten wies der Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seibitz unter lebhaftem Beifall auf der linken Seite die Schärfe der Angriffe gegen das Deutsche Reich zurück, die bereits gestern von zuständiger Seite des Landes ihre Kennzeichnung erfuhr. Diese Angriffe wirken kriegsverlängernd, indem sie den Kriegsgewinn im gegnerischen Lager Argumente gegen die Geschlossenheit der Mittelmächte liefern. Gott sei dank steht unser Verhältnis zu dem allzeit und namentlich im Feuer des Weltkrieges herrlich bewährten Verbündeten zu hoch und zu fest, als daß solche Treibereien an seiner Klarheit, Wärme und Jungfräulichkeit zu rühren vermöchten. Der Südslawen Traktat bekämpfte den von dem Grafen Czernin hinsichtlich des Selbstbestimmungsrechtes der österreichisch-ungarischen Völker eingemommenen Standpunkt. Abg. J. J. J. J. erklärte, die Rumänen hätten nach wie vor zu Kaiser und Vaterland. Die Rumänen der Bukowina streben ein nationales Selbstbestimmungsrecht im Rahmen der Monarchie an. Der



Die Abfertigung der Truppenzüge im März

**Sächsischer Agrarier Distrikt** erklärt, die Verhandlungen hätten kein Vertrauen zu dem ukrainischen Frieden, noch zu jenen, die dahinter ständen. Der ukrainische Distrikt erklärte, die von den Mittelmächten in dem ukrainischen Friedensvertrag getroffene Lösung sei gerecht. Von einer Vergewaltigung der Polen könne keine Rede sein. Die polnischen Klagen über den deutschen Militärismus seien vollkommen ungerichtet. Denn der polnische Grund und Boden wurde von den Deutschen aus den russischen Klauen befreit. Redner vertrat die Forderung der Ukrainer nach einem selbständigen staatlichen Gebilde innerhalb der Grenzen Oesterreichs.

### Nach Livland hinein.

Folgen wir einmal unseren Truppen auf dem Wege nach Livland. Das Gebiet gehört bekanntlich zu den drei baltischen oder den Ostsee- und Ostlandländern. Es erstreckt sich von der Düna im Westen bis zum Weipussee im Osten und von dem Gouvernement Witebsk im Süden bis an den Rigaischen Meerbusen im Norden. Seine Grundfläche beträgt, soweit sie sich auf das eigentliche Gouvernement Livland erstreckt, 470 130 Quadratkilometer, davon entfallen allerdings über 2876 Quadratkilometer auf die von uns zum größten Teil besetzten Inseln des Rigaischen Meerbusens. Das Land ist im großen und ganzen eine weite, von zahllosen Seen und Flüssen durchzogene Ebene. Nur von Ostland her, zieht ein Höhenzug westwärts, der sich gegen die Düna hin ausläuft. Seine höchste Erhebung beträgt allerdings nur 120 Meter. Livland hat einige landschaftliche Vertiefungen aufzuweisen. Berühmt ist namentlich die Umgebung von Segewold, Treben und Kremen, die sogenannte livländische Schweiz, die außerdem durch zahlreiche Burggräben aus der deutschen Ordensritterzeit einen romantischen Charakter erhält. Der Seenreichtum Livlands, der ebenfalls zur Vertiefung des landschaftlichen Reizes wesentlich beiträgt, mag dadurch gekennzeichnet sein, daß insgesamt über 600 Seen bekannt sind. Das wichtigste ist der bereits genannte Weipussee, dessen Uferlinie 118 Kilometer ausmacht. Aber auch der Wirzawsee ist ein sehr stattliches Gewässer, da er 274 Quadratkilometer umflutet. Von den Flüssen ist nur die Bernau, die Salis, die Düna und die livländische Ka schiffbar. Auf ihnen vollzieht sich zum größten Teil der Handel aus dem Inneren des Landes an die Küste. Leider ist diese der Schifffahrt nicht besonders günstig. Auf der ganzen 300 Kilometer langen Küstenlinie befinden sich nur zwei Häfen, die für größere Schiffe in Betracht kommen, nämlich Dünamünde, wo seit langem deutsche Truppen stehen, und das weiter östlich gelegene Varna.

**Livland ist ein reiches Land.** Die Weipussee nehmen mehrere Tausend Quadratkilometer Bodenfläche ein, und zwar erstrecken sie sich zur Hauptfläche der Rerestüste entlang, namentlich in der Gegend zwischen Bernau und der Ka. Es sind zum Teil Lannen- und Kiefernwälder, doch finden sich auch überaus schöne Birken-, Eichen- und Erlenwälder. An Mineralien ist Livland nicht besonders geeignet. Sein Erzebergbau gibt nur etwas Sumpfeisen, dann aber Blei, Zinn, Kupfer und Torf. Dagegen ist, dem Waldreichtum entsprechend, die Tierwelt sehr mannigfaltig. Es findet sich hier auch manches seltene, stattliche Wild, wie z. B. Bären, Wölfe, Luchs und Gintiere. Die Hauptbeschäftigung der Livländer bildet der Ackerbau. Es werden vorzugsweise Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln gebaut. Auch der Anbau von Getreide ist sehr beträchtlich, weniger dagegen der des Weizens, des Kanis und des Buchweizens. Der kulturelle Stand der Bevölkerung mag durch folgende Angabe veranschaulicht sein. Das Ackerland nimmt 18,5 Prozent des Gesamtbodens, der Wald 24,4 Prozent, das Viehland und Weideland 41,5 Prozent ein, der Rest von 15,5 Prozent ist Weideland für die Ausfuhr kommen hauptsächlich Roggen, Hafer und Flach in Betracht. Die Viehzucht, die vornehmlich von den deutschen Grundbesitzern eingeführt und gepflegt wurde, ist durchaus beachtenswert, wenn sie sich auch nicht mit deutschen Verhältnissen messen läßt. Vor 10 Jahren zählte man etwa 204 000 Pferde, 687 000 Stück Rindvieh, 750 000 Schafe und Ziegen und 345 000 Schweine. Sehr bedeutend ist, wie es bei dem Viehstande nicht anders sein kann, die Fischerei. An der Rerestüste werden Breitinge, Kalle, Krumaugen, und Hundern gefangen, in den Seen und Flüssen dagegen der sogenannte Rüsselstint, der die beliebteste russische Pastenweise darstellt, die Röhre und der Korjusich, ebenfalls eine Eintart. Die Industrie des Gouvernements hat sich in den letzten

Jahren sehr entwickelt. Im Jahre 1906 wurden 1250 Fabriken gezählt, die über 50 000 Arbeiter beschäftigten und Waren im Werte von 85 Millionen Rubel herstellten. Man hat allerdings zu berücksichtigen, daß sich diese Industrie zur Hauptfläche in der Umgebung von Riga befindet, die ja bereits in unseren Händen ist. Außer Riga kommen als Fabrikorte nur noch Varna und Bimlenhof in Betracht. Als Landeshauptstadt sind außer den bereits genannten Industriestädten hauptsächlich Arensburg und Dorpat erwähnenswert. Die wichtigsten Exportartikel sind: Getreide, Holz, Flach, Leinwand, Wolle, Decken und Petroleum. Eingeführt dagegen werden: Eisen, Salz, Steinkohlen, Porzellan, Maschinen usw. Die livländische Bevölkerung bekennt sich in ihrem überwiegenden Teil zur lutherischen Konfession. Die Kirche untersteht einem besonderen Konsistorium, das seinen Sitz in Riga hat.

Die Mittwoch-Nummer des „Rieser Tageblattes“ in kommenden Woche muß wegen des Bußtages für Sachsen ausfallen.

**Kleine Anzeigen**

Finden durch das täglich erscheinende „Rieser Tageblatt“ schnellste und beste Verbreitung. — Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Goethestraße 59 täglich bis 9 Uhr vormittags.

## Drucksachen

aller Art, in schwarz und farbig, für den Geschäfts-, Vereins- und Eigen-Bedarf

bestellt man bei

Gewähr guter, sorgfältiger Ausführung und billiger Preisstellung in der Buchdruckerei

**Langer & Winterlich**  
Riesa, Goethestraße 59.

Verlag des „Rieser Tageblatt“, Amtsblatt.

Buttermarke heute vor- mittag verloren. Abgeholt Konsum-Verein, Abgab. Nr. 111, Str. 22, Dinterh.

Verloren gestern in der 3. Etde rote Wagenplane Bauhiser Str. n. d. Schlachthof. Besondere Belohnung abzugeben. Robert Müller, Schloßstr. 18.

**Einfach möbl. Zimmer**  
v. Fr. sofort gesucht. Off. u. L T 36 an das Tagebl. Riesa.

**Kleine Wohnung**  
mit beheizbarem Stuben zu mieten gesucht. In erfahren im Tagbl. Riesa.

Kaufmann sucht ab 1. 3. oder später

**einfach möbl. Zimmer.**  
Angeb. mit Preisangabe. erb. u. B T 27 an das Tagebl. Riesa.

**Wohnung,**  
2-300 M., gesucht. Off. unt. P T 40 an das Tagebl. Riesa.

Dunnes Ehepaar sucht sofort oder später

**möbl. Wohnung**  
mit Kochgelegenheit. Angeb. mit Preisangabe erb. unter C T 28 an das Tagebl. Riesa.

**Mittlere Wohnung**  
für 1. 4. 18 gesucht in Riesa, Gröba, bis eine Stunde im Umkreis. Angeb. an J. Reich, Gröba, Georg-Müllerstr. 3.

**Privatmittagsstübchen**  
mit Preisangabe erb. unter A T 26 an das Tagebl. Riesa. Schlafst. fr. Wettinerstr. 29, 2.

**Gut möbl. Wohn- und 2 Schlafzimmer**  
z. verm. Abz. zu erst. im Tagbl. Riesa.

**Fließendes, kühles Hausmädchen**  
per 1. April gesucht. Frau Gr. Büttner, Kaiser-Franz-Josefstr. 16, 1.

**Hausmädchen,**  
sauber u. fleißig, für 15. 3. oder 1. 4. gesucht von der Heilanstalt Dresden-N. 21, Eisenacher Straße 21.

**Älteres, kinderliebendes Hausmädchen**  
oder

**einfache Stütze**  
für 1. oder 15. 3. gesucht. Buch, Zeugnisse u. Bild erwünscht. Frau Dr. Ing. W. Oerling, Münchstr. 10, Dresden.

**Einige weibliche Arbeitskräfte**  
in dauernde Stellung sofort gesucht. Rieser Dampfmaschinenfabrik.

# Roter Kreuz-Dank- und Opfertag

**Haus- und Straßensammlung im ganzen Königreiche Sachsen am 2. März 1918.**

### Opfertag für das Rote Kreuz!

Der Ertrag der Sammlung ist dazu bestimmt, den innigen Dank der Heimat auszusprechen unseren Kriegern, den verwundeten und erkrankten Kriegern Hilfe und Heilung zu bringen.

Ein Opfer gilt es in der Heimat zu bringen, wert der Opfer, die unsere Krieger täglich für einen jeden von uns in dem gewaltigen Entscheidungskampfe bringen.

Darum gebe ein jeder nach seinen Kräften. Noch niemals hat das Rote Kreuz so allgemeiner und ausgiebiger Hilfe bedurft, wie in der Jetztzeit.

**Der Landesausdruck der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen.**

Der stellv. Vorsitzende: Der Schatzmeister: von Wardenburg, Generalleutnant. Ernst, Geheimrat Hofrat.

An die Einwohnerschaft der Stadt Riesa richten wir hiermit die herzliche Bitte, dem vorstehenden Aufrufe Folge geben zu wollen. Derzeitigen Dank den Feldgrauen zu bezeugen gilt es an diesem Tage für ihren getreuen Schutz der Heimat, zu opfern gilt es für die weiche Leid, Wunden und Krankheit für uns auf sich genommen. Ein Opfer sollen alle Kreise unseres sächsischen Volkes an diesem Tage bringen, würdig der Opfer, die im Felde unsere kampferprobten sächsischen Krieger für die Heimat täglich in schwerem Kampfe darbringen.

Noch lange wird es des Roten Kreuzes vaterländische Aufgabe bleiben, Not zu lindern und Wunden zu heilen, Kranken und Verletzten Kraft und Gesundheit wiederzugeben. Dazu aber bedarf das Rote Kreuz von neuem großer Mittel. Möge der bisher so glänzend bewährte Opfergeist unseres sächsischen Volkes sie ihm anlässlich seines

**am 2. März 1918**

stattfindenden **Dank- und Opfertages** Gedanken gern zur Verfügung stellen. Riesa, am 20. Februar 1918.

**Zweigverein Riesa des Landesvereins vom Roten Kreuz.** Albertsweibereins Riesa. Maria Schreiber, Bürgermeister Dr. Scheider, Vorsitzender. Vorsteherin.

**Aufwartung,**  
auch Ostermädchen, gesucht. Bobbiker Str. 21, 2.

**Sauberes, fleißiges Küchenmädchen**  
bei monatlich 30 Mark Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Müller, Bahnhofswirt.

**Aufwartung**  
(Ostermädchen) für 1/2 Tag zum 1. April gesucht. Frau Helene Wächter, Friedr.-August-Str. 13, p.

**Hausmädchen**  
gesucht für 15. 3. oder 1. 4. Bahnhofswirtschaft Brieckewitz.

**Erfahrenes, besseres Hausmädchen**  
mit Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren, für 1. 4. nach Niederlöhlig gesucht. Vorkaufstellen mit Buch. Sandstr. 61, 1.

**Tüchtige Kontoristin**  
in allen Kontorarbeiten firm, sucht zum 1. März Stellung. Angebote unter O T 29 an das Tageblatt Riesa.

Auf dem Wege von Babnhof Riesa bis Rittergut G 5 2 3 ist ein Fuhrwerk verloren worden. Wiederbringer erhält 5 Mark Belohnung.

**Rittergut Görzig.**  
Riesener.

**Mehrere Pferde**  
stehen mit voller Garantie preiswert zum Verkauf.

**Albert Niehörn,**  
Gröba 5. Riesa, Telefon 685.

**Achtung! Schlachtpferde!**  
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Nichtschlachten schnell zur Stelle. Beau. Transporthaus. Weiterverkauf findet nicht statt. Albert Niehörn, Gröba. Telefon Riesa Nr. 685.

## Vertreter

gut eingeführt in Riesa und Umgeb. für erstkl. Bohnerwachs und Schuhcreme einer glänzend in ganz Deutschland eingeführten Firma bei gutem Verdienst sofort gesucht. Es kommen auch fleißige Herren in Frage, die noch nicht in den Artikeln tätig waren. Zeitgedehnte Vorkaufsmöglichkeit. Auch Friedens-tätigkeit. Neklamentunterstützung. Ausf. Angebote u. P. 106 an die Firma Gassenstein & Wegler, Dresden-N.

**Tüchtige Schneiderin**  
fürs Haus gesucht. Schriftliche Angebote an Frau Grösch, Zeitbalm.

**Lehrfräulein**  
sucht

**Kaufhaus Germer.**  
Inh. P. Asbeck.

Bum Antritt per 1. April suche tüchtige

**Kontoristin,**  
welch. perfekt Schreibmaschine und Stenographie kann. Schriftliche Angebote erbitte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen. Fritz Balke, Goethestr. 65.

**Junger Mensch,**  
welcher Lust hat das Sattlerhandwerk zu erlernen, findet Ostern 1918 gute Lehrstelle bei Robert Theilemann, Sattlermeister, Wehltheuer b. Branitz.

**Schriftsetzer-**  
**Lehrling**  
für Ostern 1918 gesucht. Gute Schulzeugnisse Bedingung.

**Langer & Winterlich,**  
Riesa, Goethestraße 59. Verlag des Rieser Tageblattes.

Gesucht ein kräftiger **Junger Mensch,** welcher Lust hat

**Schlosser**  
zu werden, findet noch Lehrstelle. Aug. Jäger, Riesa, Bauhiser Straße 22.

**Ordnlicher, ehrlicher Arbeitsburische**  
mögl. 16 Jahre, sofort in dauernde Stellung gesucht.

**Langer & Winterlich,**  
Riesa, Goethestraße 59.

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
werden angenommen bei Hugo Richter, Neuwelba.

**Einige Arbeiter**  
erhalten dauernde Beschäftigung; eventl. kann auch Familienwohnung gegeben werden.

**Dachziegelabrikt Gröba.**  
Ein tüchtiger, zuverlässiger

**Oberschweizer**  
(Bernor)

sucht Stellung zu 30 bis 50 Stück für sofort od. 1. April. Angebote unter P T 31 sind niederzuliegen im Tagbl. Riesa.

**Ein Hausmann**  
(auch Kriegsbeschädigt)

**gesucht.**  
Ernst Koch sen., Georgstr. 15.

**Älterer Mann**  
zum Bedienen eines

**Sägehärantomats**  
wird sofort für dauernde Beschäftigung angenommen. Hafen-Hobel- und Sägewerke Gröba-Riesa.

**Suverlässiger älterer Mann**  
sucht dauernd leichtere Beschäftigung. Angeb. erbittet Bobbiker Str. 15, p.

**Suverlässiger**

**Seizer**  
sofort oder später gesucht.

**Gleisstr. 15, Riesa.**

**M. 10.- bis M. 15.-**  
täglich Nebenverdienst kann sich jede Dame und Herr mit großem Bekanntheitskreis verkaufen. Angeb. u. B 1 187 Invalidentenk Dresden.

Wer erteilt gründlichen Unterricht in **Schreibmaschine?** Angeb. mit Preisangabe unt. K T 35 im Tagbl. Riesa abzug.

**Aus- und Verkauf für Zuchttauben.**  
Emil Wolf, Wölkitzsch.

**2 große Kaninchen**  
mit Stall zu verkaufen. Schultze, 7, 1. L.

**Dochtragende Ziege**  
zu verkaufen. Neuwelba, Nordstr. 1.

